MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

429 (15.9.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-120051

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 429. Freitag, 15. September 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. September 1905.

Zur Essener Reichstagswahl.

Unterm 11. ds. Mts. hat der christlich-soziale Kandidat für den Reichstagswahlkreis Essen, Frz. Behrens der „Köln. Ztg." eine Berichtigung zugehen lassen, von der auch wir im Hinblick auf unseren gestrigen Artikel über die Essener Wahl Notiz nehmen. Herr Behrens leugnet, in einer seiner Wahlreden den Ausspruch getan zu haben, seine Kandidatur, die bewirken solle, daß der nationalliberale Kandidat, Rechtsanwalt Riemeyer, nicht in die Stichwahl komme, entspreche einem Wunsche des Zentrums. Herr Behrens schließt seine Berichtigung mit dem Satz:

„Wenn je ein evangelischer Aussicht hat, diesen Wahlkreis dem Zentrum abzunehmen und gegen die Sozialdemokratie zu verteidigen, so kann es nur durch einen Arbeiterkandidaten aus der christlich-nationalen Bewegung geschehen."

Daß Herrn Behrens Kandidatur lediglich gegen den nationalliberalen Kandidaten gerichtet ist, hat in einer Versammlung des nationalen Vereins in Essen-West am 1. September auch der evangelische Pfarrer Marschall, der selbst zur christlich-sozialen Partei gehört, offen ausgesprochen. Seine Rede gibt die beste Antwort auf das Schreiben des Herrn Behrens. Pfarrer Marschall, wir folgen hier einem Bericht des „Rheinisch-Westfälischen Tageblatts", warnte mit eindringlichen Worten die Christlich-Sozialen davor, durch ihre Sonderbündelei das Zentrum zu unterstützen, und erklärte dabei:

„Ich stehe hier einem Pfarrbezirk (Essen-West) vor, in dem mir die Sorge für etwa 5000 Arbeiter anvertraut ist. Das ist immer mein sehnlichster Wunsch gewesen, unter Arbeitern sozialpolitisch tätig zu sein. Da höre ich hauptsächlich von meinen Pfarrkindern, wie man sich über die Kandidatur des Herrn Dr. Riemeyer gefreut hat. Schon 1903 mußte ich immer und immer wieder hören: „Ja, hätten wir Dr. Riemeyer als Kandidaten, dann kämen wir sicher durch." Und da kommen nun die Christlich-Sozialen und springen dem ertrinkenden Zentrum bei. Man sollte das nicht für möglich halten. Ich selbst habe mich, als die christlich-soziale Partei hier ins Leben trat, unterschrieben, ich habe schon als junger Student für christlich-soziale Ideen gekämpft. Aber eine solche Politik der Zersplitterung, die gerichtet ist gegen einen nationalen Kandidaten, der allein Aussicht auf Erfolg im Kampfe gegen Zentrum und Sozialdemokratie in unserm Wahlkreise hat, mache ich nicht mit. Ich richte deshalb die dringende Bitte an meine christlich-sozialen Pfarreingesessenen, in diesem Wahlkampf dem völlig aussichtslosen Kandidaten Behrens die Stimme nicht zu geben, sondern nur für Herrn Dr. Riemeyer einzutreten und für Herrn Dr. Riemeyer auch die ganze Kraft der Agitation einzusetzen. Dann ist der Sieg unser!"

Die Tätigkeit des Beirats für Arbeiterstatistik.

Der im Oktober 1902 zum ersten Male anstelle der Kommission für Arbeiterstatistik getretene Beirat für Arbeiterstatistik darf trotz der kurzen Zeit seines Bestehens auf eine recht ersprießliche Wirksamkeit zurückblicken. Dies erweist sich einigermaßen aus den protokollarischen Verhandlungen dieser Körperschaft, die bis jetzt 12 Sessionen umfassen. In der Zeit vom 22. Oktober 1902 bis inkl. 29. Februar 1904 fanden 4 Tagungen des Beirats statt. Vom Juni 1904 ab schlägt der Beirat nicht sowohl ein rascheres Tempo an, auch die Arbeitszeit seiner jeweiligen Tagungen, die vom 20. Juni 1904 bis 5. Juli 1905 ihn 8 mal zusammenriefen, gestalten sich umfangreicher.

In diesen 12 Tagungen hat sich der Beirat für Arbeiterstatistik mit folgenden Erhebungen beschäftigt: über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in solchen Kontoren des Handelsgewerbes, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind (in 7 Sitzungen); über die Arbeitszeit im Fleischergewerbe (in 7 Sitzungen); über die Arbeitszeit im Fuhrwerksgewerbe (in 6 Sitzungen); über die Dauer der täglichen Arbeitszeiten und Pausen an Werktagen im Binnenschiffahrtsgewerbe (in 6 Sitzungen); über die Arbeitszeit der in Plättanstalten und in nicht als Fabriken oder Werkstätten mit Motorbetrieb anzusehenden Waschanstalten beschäftigten Personen (in 4 Sitzungen); über die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen in der Fischindustrie (in 4 Sitzungen) und über die Lohnbücher in der Kleider- und Wäschekonfektion (in 4 Sitzungen). Eine Erhebung über Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Löhne, Strafen, Gefährdungen von Gesundheit und Leben, bestehende Schutzvorschriften, Aufenthaltsräume usw. in den Betrieben der elektrischen, Pferde- und Dampfbahngesellschaften ist seitens des Beirats beantragt worden. Die Genehmigung des Reichskanzlers für diese Erhebung steht noch aus.

Gleich in seiner ersten Sitzung am 22. Oktober 1902 wurde dem Beirat der Plan zu einer von der Abteilung für Arbeiterstatistik herauszugebenden Zeitschrift unterbreitet; sie erschien im nächsten Jahre unter dem Titel „Reichs-Arbeitsblatt", das sich durch seine gründlichen und objektiven Untersuchungen schnell die ungeteilte Anerkennung aller sozialpolitischen Kreise zu erringen gewußt hat. In den letzten Tagungen des Beirats kamen außer den Erhebungen über die Lohnbücher in der Kleider- und Wäschekonfektion und über die Arbeitszeit in den Wasch- und Plättanstalten einige Anregungen zur Erörterung, die die Vernehmung von Auskunftspersonen auch außerhalb der Tagung des Beirats durch eine ad hoc eingesetzte Kommission und ferner eine Stellvertretung der Mitglieder des Beirats ermöglichen sollen. Die Verwirklichung des letzteren Vorschlages erfordert jedoch eine Aenderung oder Ergänzung der Bestimmungen des Bundesrates betreffend den Beirat für Arbeiterstatistik vom 30. April 1902. Die vorgeschlagene Aenderung formulierte ein Antrag, der besagt, daß für jedes der vom Bundesrat oder Reichstag zu wählenden Mitglieder ein Stellvertreter gewählt wird, der im Falle der Behinderung des ordentlichen Mitgliedes an den Verhandlungen des Beirates teilzunehmen hat.

Was der Bergarbeiterstreik den Bergleuten gekostet hat.

Amtlich wird soeben nachgewiesen, wie hoch das Lohneinkommen der Bergarbeiter in den verschiedenen preußischen Bergbaubezirken im verflossenen Vierteljahr gewesen ist. Die Nachweisung läßt erkennen, daß im schlesischen Revier wie an der Saar und Wurm die Einkommensverhältnisse ziemlich dieselben geblieben sind, wie im ersten Vierteljahr. Es wurden durchweg zwischen 68 und 73 Schichten verfahren (im ersten Vierteljahr 70 und 74) und pro Schicht und Arbeiter wurde ziemlich genau soviel Lohn bezahlt, wie von Januar bis März. Ganz anders aber im Dortmunder Revier. Da beziffert sich für:

	I.	II. Vierteljahr
die Zahl der verfahrenen Schichten auf:	60	76
die Summe der verdienten reinen Löhne:	60,5	79,3 Mill. Mk.

Der Ausfall an Lohneinkommen betrug also im Vierteljahr des großen Streiks rund 19 Millionen Mark, oder auf den Kopf des Arbeiters 68 Mark, denn es ergibt sich im ersten Vierteljahr ein Lohneinkommen von 236, im zweiten dagegen ein solches von 304 Mk. auf den Kopf des Arbeiters.

Und was ist für die geopferten 19 Millionen erstritten worden?

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Sept. (Für die vorgesehene Abänderung des Krankenkassengesetzes) bietet eine unlängst zum Abschluß gebrachte Verbesserung der amtlichen Statistik des Krankenkassenwesens eine erwünschte und brauchbare Unterlage. An den einschlägigen Beratungen im reichsstatistischen Amte nahmen ebenso wie Vertreter der Krankenkassen auch Kassenärzte aus verschiedenen Teilen des Reiches teil. Die Kassenärzte haben selbst das größte Interesse daran, die bisherige unzulängliche Statistik verbessert zu sehen.

— (Von dem Erlaß des Kaisers,) durch den mit Rücksicht auf den guten Ausfall des Parademarsches bestraften Garde-Mannschaften das Nachdienen ihrer Strafzeit geschenkt worden ist (wir haben gestern hiervon berichtet. D. Red.), ist nach der „Tägl. Rundschau" an zuständiger Stelle nichts bekannt.

— (Die Einberufung des Reichstags) dürfte, wie eine parlamentarische Korrespondenz aus wohlinformierter Quelle mitteilt, vor Mitte November kaum erfolgen; bindende Beschlüsse liegen noch nicht vor, doch sind schon verschiedene Vorschläge dem Reichskanzler und dem Staatsministerium gemacht worden. Man nimmt jetzt an, daß der Reichstag etwa Mitte November nach Beendigung der Tagungen der Provinziallandtage zusammentreten wird. Ihn früher zusammenzurufen, liegt kein Grund vor, da die Expeditionen nach Südwestafrika und Ostafrika nach Ansicht der verbündeten Regierungen bisher die etatsmäßigen Rahmen nicht überschritten haben. Die ersten Vorlagen, die dem Reichstage vorgelegt werden, werden sich aber auf diese Materie beziehen und eventuell für Ostafrika Nachtragsforderungen enthalten. Vor Weihnachten folgen dann noch die neue Flottenvorlage und der Etat. Wie weiter gemeldet wird, wird die Krankenkassennovelle vorläufig den Reichstag noch nicht beschäftigen, da ihre Fertigstellung noch sehr im Rückstande ist. Die hauptsächlichsten Arbeiten, mit denen sich der Reichstag beschäftigen wird, sind in erster Linie: Kolonialaufstände, Flottenvermehrung, Militärpensions-Gesetze, Reichsfinanzreform, Strafrecht- und Börsenreform.

— (Die Wahlmännerwahl zum oldenburgischen Landtag) ist nach der „Köln. Ztg." in Herrstein im Fürstentum Birkenfeld völlig ergebnislos verlaufen. Es wurde keine einzige Stimme abgegeben.

Das Leben auf der „Mikasa".

Angesichts der schweren Katastrophe, die die japanische Marine soeben durch den Untergang ihres größten Panzerschiffes, der „Mikasa", betroffen hat, hat die fesselnde Schilderung des Lebens auf dem Flaggschiff des Admirals Togo, die in einem jetzt in London veröffentlichten Buche „With Togo" von H. C. Seppings Wright enthalten ist, ein besonderes Interesse. Der Verfasser war der einzige von allen Korrespondenten im fernen Osten, dem es von den japanischen Behörden während des Krieges gestattet wurde, die Flotte Togos zu begleiten. Die „Mikasa", so schreibt er, „war einem englischen Schiff sehr ähnlich. Ich sah sie zuerst bei Blonde Islands, wo ich an Bord ging und Admiral Togo traf. Ich wurde seinem Generalstabschef und den anderen Offizieren vorgestellt, und dann wurde mir das Schiff gezeigt. Es war nach der Schlacht bei Round Island (10. August 1904). Anscheinend war jedoch der Schaden, den es erlitten hatte, nicht groß. Der Hauptmast war durch eine sechszöllige Granate fast heruntergehalt worden, weshalb Togo nachher die Gefechtsmarsen entfernte. Auf dem Oberdeck über den Kasemattengeschützen war eine zwölfzöllige Granate explodiert, und ein dritter schwerer Schuß hatte den Panzer auf der Backbordseite durchdrungen. Die Granate hatte mehrere Offiziere getötet und verwundet und es hatte nicht viel gefehlt, daß ihr auch Togo zum Opfer gefallen wäre. Der Schaden war durch Mechaniker an Bord geschickt ausgebessert worden und das Schiff neu angestrichen. Es sah funkelnagelneu wie zur Flottenparade aus, war aber in jedem Augenblick klar zum Gefecht. Togo, die Offiziere und Mannschaften sahen allerdings stark erschöpft aus; sie alle hatten nur vier Stunden Schlaf nachts gehabt. Unten lag die einfach, aber behaglich eingerichtete Admiralskabine. Zwei Türen öffneten sich nach dem Hinterschiff zu; durch vier Luken trat frische Luft ein. Ein großes Dachfenster erleuchtete den Raum, und zwischen den Türen stand ein dreieckiger Schrank, in dem Togo seine Bücher und Kleinigkeiten aufbewahrte. Auf einem Zylinderbüro lagen sauber seine Papiere und gewöhnliches japanisches Schreibmaterial. Am Kamine standen wunderschöne Zwergbäume; die ganze Kabine war durch heiter gefärbte Draperien verschönt. Weiche seidene Gardinen umhüllten die Luken und hielten die blendende mandschurische Sonne ab. Zwei Reliquien brachten einen düsteren Ton in die behagliche Stimmung. Eine war die Granate, die den General fast getötet hatte und deren Teile auf einer Cementform zusammengesetzt waren, und die andere war ein Stück von einem russischen Torpedo, das das Torpedoneß der „Mikasa" getroffen hatte . . . Die Unteroffiziere waren sehr intelligente Leute, und sie wollten wie die meisten Japaner durchaus etwas Neues lernen. Die meisten konnten englisch oder eine andere fremde Sprache lesen und schreiben. Sie zeigten sich sehr gelehrig. Niemals hörte man sie murren. Es fiel mir auf, daß sie einander wie Brüder begegneten. Sie alle bildeten eine große Familie, deren Vater der Admiral war. Unter den Offizieren waren zwei Prinzen, die mit allen anderen die Gefahren teilten. Während wir auf der Höhe von Port Arthur waren, hielten wir gewöhnlich in Sicht von Round Island, einem Felsen südlich von Dalny. Damals sah die „Mikasa" weniger „smart" aus; ihre Brücken und Marsen waren mit Gefechtsnetzen bedeckt, da wir jeden Tag die Russen erwarteten. Die „Mikasa" nach Norden hin, die „Asaki" nach Süden und die anderen Schiffe des Geschwaders in Linie. Am meisten fürchteten wir Minen und wir hielten daher scharfe Umschau nach umher schwimmenden Gegenständen. Es wurden regelmäßige Exerzierübungen gemacht. Einmal herrschte während meines Aufenthaltes große Aufregung, als der „Retvisan" in der äußeren Rhede ankerte. Zwei unserer Schlachtschiffe dampften langsam auf ihn zu, aber die Herausforderung wurde klugerweise nicht angenommen . . . Wir hatten auch eine Kapelle an Bord, die eine gute Auswahl volkstümlicher Weisen spielte. Abends nach dem Diner wurden Lehnstühle auf Deck gebracht. Die Mahlzeiten der Offiziere wurden wie die der Mannschaften serviert; und zwischen acht Uhr abends und acht Uhr morgens durften Kimonos getragen werden. Das geschah anscheinend, weil abends jeder ein Bad nahm, und dann konnten die Offiziere es sich bis zum Schlafengehen bequem machen. Das war die angenehmste Zeit des Tages; es wurden Tee, Zigaretten, Obst und leichte Erfrischungen gereicht. Um zehn Uhr aber erloschen alle Lichter. Sehr oft verbrachte ich den Nachmittag oder Abend rauchend und Tee trinkend mit Togo. Er sprach dann viel über England und ich über Japan; er schien immer gedrängt zu sein, er war aber nie ungeduldig; angesichts seiner großen Verantwortlichkeit und Besorgnis war das ganz begreiflich. Zur Zeit der für ihn fast verhängnisvollen Explosion wollte Togo gerade die Leiter zu der vorderen Brücke ersteigen. Während der Schlacht blieb er mit seinem Stabe auf der Achterbrücke und ging erst auf die vordere Brücke, wenn die Kämpfenden einander näher rückten. Die „Mikasa" war die ganze Zeit auf See und ging trotz ihres schweren Dienstes nie zur Reparatur . . ."

Tagesneuigkeiten.

— Moderne „Evakstöchter". Mit dem nicht sehr schmeichelhaft klingenden Namen eines „anatomischen Chamäleons" wird in einem englischen Modebericht die Frau belegt, weil sie auf das Gebot ihrer Schneiderin nach Belieben „ihre Maße" ändern könne. In diesem Jahre rufen die Künstler der Rue de la Paix in Paris wie in der Londoner Bondstreet „Höhe, mehr Höhe!" Folglich muß jede Frau groß aussehen. Wenn man jetzt durch die eleganten Viertel geht, sieht man viele bekannte Damen der Gesellschaft ihre neuen Kleider für die Herbstsaison und für Besuche auf dem Lande kaufen. Während ihres Aufenthaltes in Marienbad und Karlsbad scheinen sie alle um drei oder vier Zoll höher geworden zu sein; die Männer sehen ihnen erstaunt nach und fragen sich, ob alle Damen ihrer Bekanntschaft denn eine Kur zur Verlängerung ihrer Gestalt durchgemacht hätten. Die neue Mode hat die außerordentliche Wirkung, daß kleine Frauen groß aussehen und Mädchen, die das Normalmaß überschreiten, geradezu als moderne „Evakstöchter" erscheinen. Die weiten Ellbogenärmel, die capeartig drapierten Schultern, der weite gezogene Straßenrock, der elegante kleine Bolero, die Falbeln, Tollen und Küschen sind wie mit einem Zauberschlage verschwunden, und die Modistinnen bestehen allein auf der Schönheit der Konturen. Em-

MARCHIVUM

— (Der Abgeordnete Eugen Richter) soll, wie verlautet, sich entschlossen haben, mit Beginn der neuen Parlaments-Kampagne sein Mandat infolge seiner schweren Augenerkrankung, die wenig Hoffnung auf Genesung bietet, niederzulegen.

— (Ein verkrachter sozialdemokratischer Konsumverein?) Vergeblich sehen wir uns in der sozialdemokratischen Presse nach einer Mitteilung über den Zusammenbruch des sozialdemokratischen Konsumvereins in Detmold um, dessen Mitglieder, meist arme kleine Leute, den Fehlbetrag von 10 000 Mk. aufbringen müssen. Wie es heißt, soll von den betreffenden Genossen in leitender Stellung des Konsumvereins arge Mißwirtschaft getrieben worden sein; die Mitglieder wurden über die wahren Verhältnisse des Vereins getäuscht. Aber über die Aufbringung der fehlenden 10 000 Mk. sollten sich doch die armen Detmolder Genossen nicht beunruhigen: die reiche Parteikasse, zu der die Detmolder Genossen gewiß auch manchen Groschen beisteuerten, wird den Konsumverein nicht in der Tinte sitzen lassen.

— (Zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrage.) Der Streit darüber, ob Präsident Roosevelt dem deutschen Botschafter einen Brief geschrieben habe, worin er ihm seine Ansichten über die Schwierigkeiten des abzuschließenden Vertrages mitteilt, erscheint, so meint die „Nat.-lib. Korr.", ziemlich müßiger Natur, da man in Deutschland die Meinung des Präsidenten der Vereinigten Staaten über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland längst kennt und die Schwierigkeiten nicht unterschätzt, auf die Roosevelt in seinem Bestreben, zu einem Verständnis mit Deutschland zu gelangen, in seiner Heimat stößt. Hüben wie drüben geben sich aber die leitenden und verantwortlichen Stellen der Hoffnung hin, daß die Vorbesprechungen und Vorbereitungen für einen neuen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag einen solchen Weg einschlagen, um ohne Zollkrieg aus den alten Verhältnissen in den neuen Handelsvertrag hinüberzuführen.

Die mutmaßlichen Ursachen des Untergangs der „Mikasa".

In maritimen Fachkreisen werden als mögliche Ursachen des Unterganges des japanischen Schlachtschiffes „Mikasa" drei Eventualitäten in Betracht gezogen. Wenn man von der Möglichkeit absieht, daß der Brand, dem nach kurzer Zeit infolge Explosion der Granaten und Pulverkammern das ganze Schiff zum Opfer fiel, vielleicht von frevelhafter Hand herbeigeführt wurde, so muß als die wahrscheinlichste Ursache der Katastrophe ein Kurzschluß in der elektrischen Beleuchtungsanlage oder eine Selbstentzündung der Kohle in den Depots und erst in dritter Linie eine Selbstentzündung von Initialpatronen, Signalfeuern, Zündmitteln und anderen Explosivpräparaten des auf Deck installierten Handmunitionshauptdepots angenommen werden.

Wenn man der Angabe der von uns mitgeteilten Depesche, die besagt, daß das Feuer „am Fuße" des Hauptmastes ausgebrochen sein soll, nicht allzuviel Gewicht beilegt, sondern sie nur soweit beachtet, daß das Feuer auf der Höhe des Großmastes, also mittschiffs ausgebrochen sei, sich blitzschnell verbreitet und bald (gewiß nicht erst binnen einer Stunde, sondern nach wenigen Minuten) die Pulverkammern ergriffen und zur Explosion gebracht habe, so erscheint die Annahme einer Kohlenentzündung sehr plausibel. Jedenfalls war keine Zeit vorhanden, die Pulverkammern unter Wasser zu setzen, weil dies sonst auf einem Schiffe mit so peinlichem Dienstbetriebe wie auf dem Flaggenschiffe Togos gewiß nicht unterlassen worden wäre. Aber auch ein Kurzschluß in der elektrischen Beleuchtungsanlage, eventuell infolge momentanen Ueberbetriebes der Dynamos, oder eine plötzliche Widerstandsherabsetzung in der Leitung, etwa durch irrtümliche Stöpselung eines Kontaktes, wodurch eine Ueberladung eintritt, vermag unter unglücklichen Verhältnissen an Bord mitunter zum Brande zu führen. Die Tatsache, daß das Feuer sich so schnell nach allen Teilen des Schiffes verbreitet hat, spräche dafür, daß gleichzeitig viele Sicherungen längs der ganzen Leitung der Lichtkabel versagt und dergestalt ebensoviele Zündungsherde geschaffen hätten. Es ist daher diese Erklärung als die wahrscheinlichste anzusehen.

Eine Entzündung im Handmunitionsdepot auf Deck ist als dritte Alternative nicht von der Hand zu weisen, besitzt aber deshalb die geringste Wahrscheinlichkeit, weil die in solchen Verschlägen verwahrten Detonateure meist nach aufwärts explodieren, hierbei zwar ringsum vieles zerstören, infolge ihrer Verbrennungsgeschwindigkeit aber nur selten die Zündung auf die ziemlich feuersicheren Objekte ihrer nächsten Umgebung zu übertragen vermögen.

Eine Selbstentzündung der Munition, die vor zwei Jahren bereits einmal in der französischen Kriegsmarine vorgekommen ist, darf nach den vorliegenden Meldungen als ausgeschlossen betrachtet werden.

Admiral Togo, der Held von Tsuschima, war glücklicherweise nicht an Bord.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Hebung der „Mikasa" gelingen wird, vorausgesetzt, daß sie in einer 40 Meter nicht übersteigenden Wassertiefe gesunken ist.

30. Haupt-Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

VII.

An erster Stelle wurde heute über die für fast alle Großstädte tief einschneidende Frage der

rationellen Müllbeseitigung

verhandelt.

Der Berichterstatter Dr. Thiessing (Berlin) legte seinen Darlegungen folgende Leitsätze zu Grunde:

1. Bei der Beseitigung des Hausmülls müssen in erster Linie die Forderungen der Gesundheitspflege erfüllt werden. Alle Verfahren, auch die einfachsten, wie Aufstapeln des Mülls oder Versenken desselben ins Meer, sind als zulässig für die Müllbeseitigung anzusehen, wenn sie diesen Forderungen genügen.

2. Bei einer in jeder Beziehung vollkommenen Müllbeseitigung sind aber ästhetische und wirtschaftliche Momente zu berücksichtigen, und deshalb verdienen namentlich diejenigen Verfahren Beachtung, welche eine hygienisch und ästhetisch völlig einwandfreie Beseitigung des Mülls gewährleisten und gleichzeitig eine möglichst hohe Verwertung desselben gestatten.

3. Als solche Verfahren kommen in Betracht:

a) Die Aufbringung des Mülls auf Oedländereien, welche der Bebauung voraussichtlich noch längere Zeit entzogen bleiben. Sie ist die einfachste Art der Müllbeseitigung und dann unbedenklich, wenn das Müll gleich untergepflügt oder so gelagert wird, daß die Aufstapelung keine Mißstände (Staubverwehungen, Gerüche, Insekten- und Ungezieferplage) herbeiführt.

b) Die Sortierung des Mülls behufs Verwertung seiner einzelnen Bestandteile. Die Verwertbarkeit derselben wird durch die schon im Hause beginnende Trennung (Separation) in a) Asche und Kehricht, b) Speisereste und c) gewerbliche Abfälle wesentlich erhöht. In den Verkehr zurückgelangende Bestandteile müssen vorher einer Behandlung untergezogen werden, welche die Uebertragung etwa vorhandener Krankheitskeime sicher verhütet.

c) Die Verbrennung des Mülls. Ihre Durchführbarkeit hängt davon ab, daß das Müll ohne erhebliche Zuschläge (Kohlen) brennt und daß dauernder Absatz der Verbrennungsprodukte (Wärme und Rückstände) gewährleistet ist.

4. Eine universelle Bedeutung kommt keinem dieser Verfahren zu, vielmehr muß von Fall zu Fall entschieden werden, welches von ihnen unter den vorliegenden Verhältnissen den Vorzug verdient, und ob nicht etwa eins der einfacheren Verfahren, wie Aufstapeln des Mülls oder Versenken desselben ins Meer in Betracht kommt.

Zur Begründung seiner Leitsätze führte Dr. Thiessing u. a. aus: Die Müllbeseitigung ist aktuell und ist für alle größeren Gemeinwesen Gegenstand großer Sorgen. Während die Beseitigung flüssiger Abfallstoffe glücklich gelöst ist, hat die rationelle Beseitigung der festen Abfallstoffe lange aller Lösung getrotzt und die verschiedensten Versuche zeitigten nur Mißerfolge. Aber in den letzten Jahren sind auch auf diesem Gebiete Fortschritte in der Technik zu verzeichnen. Daß patogene Keime durch das Hausmüll verschleppt worden seien, sei bisher nicht nachgewiesen. Noch niemals habe eine Infektion mit Sicherheit auf das Hausmüll zurückgeführt werden können. In Köln war ein Müllabladeplatz gesperrt worden, weil man glaubte, daß eine Typhusepidemie durch eine von dort ausgehende Verunreinigung des Grundwassers verursacht worden wäre. Aber auch das ließ sich nicht nachweisen. Die theoretische Gefährlichkeit des Mülls habe in der Praxis durchaus nicht die Bedeutung, die man ihm in der Litteratur beimesse, das bestätigen auch die Erfahrungen der Verwaltung der Berliner Rieselfelder, die jeden Typhusfall genau untersuche, um einen Zusammenhang zwischen Rieselbetrieb und Infektion zu erforschen. Bei 14 000 Hektar Rieselfelder mit 50 000 Seelen kamen nur 5 Typhusfälle in einem Jahre vor und in keinem Falle war der Rieselbetrieb die Entstehungsursache. Diese Tatsache bedeutet für viele Müllbeseitigungsverfahren eine Lebensfrage und dem Hygieniker erwachse die Aufgabe einmal nachzuforschen, wie lange patogene Keime im Müll virulent bleiben. Wenn die Untersuchung ergeben sollte, daß das Hausmüll tatsächlich so gefährlich ist, müßte jede, auch die kleinste Gemeinde gezwungen werden, eine sorgfältige Unschädlichmachung und Vernichtung des Mülls herbeizuführen, sofern sie nicht mit dem Leben der Bürger spielen wolle. So lange aber die Infektionsgefährlichkeit nicht nachgewiesen worden sei, sondern eher anzunehmen sei, daß die Furcht übertrieben sei, sollte man in Rücksicht auf die Finanzlage der Gemeinden auch einfachere billigere Beseitigungsmethoden zulassen. Allerdings dürfe man aus diesen Ausführungen nicht schließen, daß das Müll gänzlich ungefährlich sei, aber der Hygieniker betrachte heute die Müllbeseitigungsfrage mehr vom ästhetischen Standpunkt. Gegen das Aufstapeln und das Versenken des Mülls im Meere lasse sich nichts einwenden, auch nichts gegen die landwirtsch. Verwertung des Mülls behufs Verbesserung der physikalischen Beschaffenheit des Bodens. So habe der berühmte Scherbelberg in Leipzig keinerlei hygienische Bedenken hervorgerufen. Der Gesundheitszustand in der Umgebung sei ein dauernd guter. Redner bespricht die einzelnen Müllbeseitigungsverfahren und hofft, daß es dem allgemeinen Zusammenwirken gelingen werde, dem Satz Geltung zu schaffen: Müll ist kein wertloser Abfall, sondern Materie am unrechten Platz. (Lebhafter Beifall).

Die Debatte wurde eingeleitet von Dr. Weyl (Berlin), der einen gegenteiligen Standpunkt einnimmt und auf folgenden Beschluß der Versammlung vom Jahre 1894 hinweist:

Indem der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege sich den von den Herren Referenten (Medizinalrat O. Reincke und Oberingenieur Andr. Meyer-Hamburg) aufgestellten Leitsätzen anschließt, richtet er an die Stadtgemeinden die Bitte, dieser Angelegenheit nach den Vorgängen von Berlin und Hamburg die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Leitsätze:

1. Gegen die landwirtschaftliche Verwertung des Kehrichts bestehen keine hygienischen Bedenken, wenn derselbe gleich untergepflügt oder bei seiner provisorischen Lagerung so verarbeitet oder mit Erde bedeckt wird, daß ein Verwehen oder Verstäuben seiner Bestandteile ausgeschlossen ist. Eine längere Lagerung des Kehrichts ohne landwirtschaftliche Verwendung und insbesondere eine Anhäufung derselben auf Plätzen, welche früher oder später zur städtischen Bebauung herangezogen werden könnten, ist unstatthaft. Auch muß sicher verhindert werden, daß Lumpensammler nicht Teile derselben in die Stadt und in den Verkehr zurückbringen.

2. Wo diese Bedingungen nicht erfüllt werden können, wo die Landwirtschaft nicht im Stande ist, die Mengen des städtischen Kehrichts zu bewältigen, wo die landwirtschaftliche Verwertung für die Städte zu kostspielig wird oder wo Gefahr besteht, daß zu Epidemiezeiten die Abnahme des Kehrichts auf Schwierigkeiten stößt, da empfiehlt sich die Verbrennung desselben nach englischem Muster.

Dr. Weyl verweist noch auf die Schwierigkeiten der Großstädte mit den Müllabladeplätzen und insbesondere auf die Prozesse der Stadt Berlin wegen des Müllabladeplatzes in Spreenhagen. Auch für die landwirtschaftliche Verwertung des Mülles könne er sich nicht erwärmen, schon weil die Städte im Winter ihren Müll nicht loswerden würden. Aus dem Munde des verstorbenen Hamburger Oberingenieurs Andreas Meyer wisse er, daß aus diesen Gründen in Hamburg von der landwirtschaftlichen Verwertung abgesehen und zur Verbrennung geschritten wurde. Wenn der Referent gemeint habe, der Kulturstandpunkt eines Volkes lasse sich danach bemessen, ob es seine Abfallstoffe zu verwerten verstehe, dann müßten ja die Engländer, die im Müllverbrennen bahnbrechend gewesen seien, ohne Kultur sein. Uebrigens täten unsere Großstädte gut, nichts in der Müllbeseitigung zu unternehmen, bis die in Wiesbaden und Frankfurt eingeleiteten Versuche mit der Verbrennung beendet seien. Nach dem Stand der heutigen Technik ständen der Verbrennung des Mülls keine Schwierigkeiten entgegen. Hygienisch sei die Verbrennung die beste und sicherste Methode, um alle etwa im Müll vorhandenen Schädlichkeiten loszuwerden. Auch administrativ sei die Verbrennung die bequemste Methode. (Lebh. Beifall.)

Bauinspektor Casperfohn (Hamburg) bezeichnet die Leitsätze des Referenten als einen technischen Rückschritt gegenüber dem Beschluß von 1894. Nach den guten Erfahrungen, die in Hamburg seit 10 Jahren gemacht seien, könne er nur das Verbrennungsverfahren als die hygienisch einwandfreiste Methode den Städten empfehlen. (Lebh. Bravo!)

Flück, Chef des Abfuhrwesens der Stadt Zürich, verbreitet sich über das in Zürich seit einem Jahre auf Grund der guten Erfahrungen der Stadt Hamburg eingeführte Verbrennungsverfahren, das sich bis auf die finanzielle Seite und die Verwertung der Schlacke bewährt habe. Die Kosten betragen pro 1000 Kilo Kehricht 4 M.

Dr. Callnbach (Berlin) bezeichnet das vom Referenten empfohlene Separationsverfahren als einen Rückschritt in hygienischer und ästhetischer Beziehung. Auch schon mit Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit verlange in Berlin das Polizeipräsidium die schleunige Hinausschaffung des Mülls aus der Stadt, sei es zur Aufstapelung, sei es zur Verbrennung.

Stadtbaurat Frobenius (Wiesbaden): Sie seien gerade durch die Landwirtschaft, die das Müll nicht abnahm, zur Verbrennung gedrängt worden, da sich unerfreuliche Zustände ergeben hätten. Dank der Liberalität der Stadt Hamburg hätten sie Versuche in deren Müllverbrennung vornehmen können. Sie würden den Kehricht nicht vernichten, sondern in elektrische Kraft umsetzen. Gegen die Separation müsse er entschieden warnen. (Lebh. Beifall.)

Prof. Erismann (Zürich) wirft dem Referenten vor, die hygienische Seite zu sehr in den Hintergrund gedrängt zu haben. Für den Hygieniker müsse für die Müllbeseitigung die Reinlichkeit allein schon genügend sein und die Reinlichkeit müßten die Städte sich schon etwas kosten lassen. Man tue gut, auf dem früheren Beschlusse zu beharren und dem durch unsere Zeit gehenden Reinlichkeitsinstinkt nachzugehen. (Beifall.)

Im Schlußwort betont Dr. Thiessing, daß er die Vorzüge der Verbrennung nicht bestritten habe. Er habe nur hervorheben wollen, daß unter Umständen auch andere einfachere Beseitigungsmethoden, Separation, landwirtschaftliche Verwertung, ausreichen

---

Kleiderform und das vollendet sitzende Prinzeßkleid werden vorherrschen; Paquin und andere große Schneiderfiguren wollen es so. Die klassische Einfachheit des beliebten „Redingote" erhöht noch die scheinbare Größe der Dame. Der Figur eng anliegend und nach der Taille spitz zulaufend, fällt er in langen anmutigen Falten fast bis auf den Rocksaum herab. Ein anderes neues Jacket heißt „Incroyable"; es kann nur von Damen mit guter Figur getragen werden. Es hat dicht anliegende doppelte Revers, einen langen Schoß und einen weichen geknoteten Seidengürtel. Der zu den neuen Jackets getragene Rock stößt zwar nicht auf, ist aber lang im Vergleich zu dem bisherigen Straßenrock. Der Winterhut paßt natürlich zu dem Redingote. Die Krempe ist sehr schmal und läßt das Gesicht frei, aber der Kopf ist sehr hoch. An der Seite sind gerade aufgerichtet drei Federn wie an einem Feldmarschallshut befestigt. Die Haarkünstler richten sich natürlich sofort nach der neuen Mode, das Haar wird deshalb von den Ohren fortgezogen, über der Stirn aufgesteckt und zu einem hohen Knoten gerade auf dem Scheitel des Kopfes gedreht. Die Herrenschneider des Lordhouse Weitend überlegen nun schon, ob sie nicht die Schöße des Gehrockes und den hohen Hut verlängern sollen, damit er zu der Größe des Redingote und des hohen Damenhutes paßt.

— **Die Zunahme der Zahl der Wahnsinnigen in England.** Aus London wird berichtet: Schon seit einigen Jahren beschäftigt man sich in England mit wachsender Besorgnis mit der Tatsache, daß die Zahl der Wahnsinnigen außerordentlich schnell zunimmt. Seit dem Januar letzten Jahres ist wieder eine Zunahme von 2650 Wahnsinnigen festgestellt worden; die Gesamtzahl der Irren betrug am 1. Januar dieses Jahres 119 829, was schon die Bevölkerung einer Großstadt ausmachen würde. Die Zunahme ist im letzten Jahre allerdings nicht ganz so groß gewesen wie in den drei früheren Jahren; so betrug sie im Jahre 1906: 3285. Zwischen der Dichtigkeit der Bevölkerung und der Zahl der Irren gibt es indessen dem Anschein nach keine feststehenden Beziehungen. Am höchsten war das Verhältnis der Irren in Grafschaften, die zu den am wenigsten dicht bevölkerten gehören. Abgesehen von London, bedeutet die Dichtigkeit der Bevölkerung in den Städten selbst durchaus nicht notwendig eine hohe Verhältniszahl von Wahnsinnigen. So hat die Stadt Bath mit einer Bevölkerungsdichtigkeit von 2,5 Personen auf den Acre 4,74 Irre auf Tausend, während Croydon mit einer Dichtigkeit von 5,9 auf den Acre 1,90 auf Tausend hat. Das dichtbevölkerte Exeter (19,9 auf den Acre) hat die höchste Irrsinnsrate 5,18, und Brighton mit 62,7 Personen auf den Acre nur 4,64 Irre auf Tausend. Unter den Ursachen des Irrsinns widmet man eine besondere Aufmerksamkeit dem übermäßigen Alkoholgenuß, der bei 22,7 Prozent der Männer und 9,4 Prozent der Frauen mit Sicherheit als Grund festgestellt ist.

Beiträge zur Frauenfrage.

In der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung

werden weibliche Personen in der Hauptsache für den Fernsprechdienst verwandt, für andere Dienstzweige (Telegraphie, Kanzleiarbeiten, Rechenungsarbeiten) nur in geringem Umfange. Es werden nur wohlerzogene Mädchen und kinderlose Witwen aus achtbarer Familie im Alter von 18 bis 20 Jahren angenommen. Die Bewerberinnen müssen richtig und gewandt deutsch sprechen und schreiben können und eine angemessene allgemeine Bildung besitzen. Wird eine hinreichende Schulbildung nicht durch Zeugnis nachgewiesen, so ist eine Prüfung abzulegen, die in der Anfertigung einer schriftlichen Ausarbeitung über eine einfache Aufgabe, in der Lösung von Rechenaufgaben aus den vier Rechnungsarten und in der Beantwortung von Fragen in der Erdkunde besteht. Die Lehrzeit ist im allgemeinen auf 2 bis höchstens 6 Monate bemessen. Nach beendeter Ausbildung, die oft kürzere Zeit in Anspruch nimmt, werden die Bewerberinnen, sofern Stellen frei sind, als Gehilfinnen angenommen und dauernd gegen Tagegeld beschäftigt: sie erhalten die beiden ersten Dienstjahre ein Tagegeld von 2,25 Mark, mit Beginn des dritten Dienstjahres 2,50 Mark, mit Beginn des fünften 3 M. Die Beschäftigung erfolgt gegen vierwöchige Kündigung. Nach neunjähriger Dienstzeit werden die Gehilfinnen bei befriedigender Führung und wenn sie körperlich den Anforderungen des Dienstes gewachsen sind, unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung etatsmäßig angestellt und beziehen dann ein Gehalt von 1100 M., das von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark jährlich steigt. Daneben wird Wohnungsgeldzuschuß gewährt, der sich — je nach dem Amtsorte — auf 216 bis 540 Mark jährlich beläuft. Im Falle dauernder Dienstunfähigkeit erhalten die Gehilfinnen unter denselben Bedingungen, wie die männlichen Beamten, ein lebenslängliches Ruhegehalt. Je länger desto mehr ist im Fernsprechdienst die besorgniserregende Beobachtung gemacht worden, daß die weiblichen Beamten der Einwirkung elektrischer Ströme gegenüber weit weniger widerstandsfähig sind als die Männer. Auch hat sich ergeben, daß das weibliche Personal, trotzdem es nur im Tagesdienst verwendet wird, und eine weit geringere Zahl von Arbeitsstunden abzuleisten hat, als das männliche, in höherem Grade der Dienstunfähigkeit durch Krankheit ausgesetzt ist als dieses, und daß namentlich mit der Zahl der Dienstjahre die Zahl der Krankheitstage für die weiblichen Beamten in höherem Maße zunimmt. Aehnliche Erfahrungen sind auch im Auslande gemacht worden.

Medizinerinnen in Finnland.

Aus der einzigen Universität des Landes, Helsingfors, sind mehr als 25 Proz. der Studierenden Frauen. Die Mehrzahl der Frauen vollendet das Studium allerdings nicht, sondern es sind etwa 12 Prozent, die eine Prüfung in irgend einer Fakultät ablegen. Die meisten Frauen, die das Studium vollenden, sind Medizinerinnen und werden von den Gemeinden mit Vorliebe als Krankenhaus- und Armenärzte bevorzugt. In dem gesamten finnischen Lehrpersonal sind die Frauen mit 40 Prozent vertreten und unterrichten sowohl Knaben wie Mädchen.

Weibliche Sachverständige

beim Kaufmannsgericht Köln sollen auf Antrag des kaufmännischen Vereins weiblicher Angestellter für Streitsachen, bei denen Frauen als Auskunftspersonen erwünscht sind, zugezogen werden. Der Vorsitzende des Kaufmannsgerichts hat abweichend von anderen Gerichten erklärt, diesen die überreichte Vorschlagsliste sachverständiger Kauffrauen bei geeigneter Gelegenheit berücksichtigen zu wollen.

MARCHIVUM

könnten. Man habe doch auch kleinere, weniger leistungsfähige Gemeinden zu berücksichtigen. Ob ein so gewaltiger Ablagerungsplatz wie ihn die Stadt Berlin brauche, noch einwandsfrei sei, habe er nicht zu behaupten gewagt. Wenn in Hamburg der Abfall sich nicht landwirtschaftlich verwerten ließ, so hindere das nicht, daß es anderwärts möglich sei. Mannheim habe ja auch so etwas ähnliches wie Leipzig, zwar keinen Scherbelberg, aber ein Scherbelloch, in das man Jahre lang den Abfall hineinschüttete, das sogenannte Schnickerloch, jetzt ein Spielplatz der Kinder, ohne daß die Mannheimer Aerzte dagegen Bedenken hätten. Er wolle davon absehen seine Leitsätze gegenüber denen von 1864 zu empfehlen, sonst könnte er es vielleicht mit jenem Arzt, der einem Kranken kalte, am nächsten Tage aber warme Umschläge verordnet hatte, und auf die verwunderte Frage sagte: Ja, mein Lieber, was hat die Wissenschaft seit gestern für Fortschritte gemacht. (Stürm. Heiterkeit.)

Von einer Beschlußfassung wurde abgesehen.

Den Schluß der Tagung bildete ein mehr akademisch gehaltener Vortrag von Reg.- und Geh. Med.-Rat Dr. Roth (Potsdam) über

Selbstverwaltung und Hygiene.

Der Referent erörterte alle den Städten zufallende Aufgaben auf dem Gebiet der Hygiene und öffentlichen Wohlfahrtspflege, soweit sie von den Kommunalverbänden selbständig auf dem Wege der Selbstverwaltung zu lösen sind.

Die Mitwirkung der Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten sei besonders erwünscht bei der Bekämpfung der Volkskrankheiten, insbesondere der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten wie bei der Bekämpfung des Alkoholismus. Hinsichtlich der Krankenhausfürsorge wäre von der im § 7 des Krankenkassengesetzes gegebenen Befugnis in ausgedehnterem Maße Gebrauch zu machen. Auch liege eine weitere Ausgestaltung der Genesendenfürsorge im wohlverstandenen Interesse der Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten. Die einheitliche Gestaltung der Arbeiterversicherung durch Schaffung örtlicher Wohlfahrtsämter und die dabei vorzusehende weitere Ausdehnung der Krankenversicherung würde einen erheblichen Fortschritt in hygienischer Hinsicht bedeuten. Von sonstigen Organisationen mit Selbstverwaltung seien die Innungen und Handwerkskammern zu einer Mitbetätigung auf dem Gebiet der Hygiene in den handwerksmäßigen Betrieben geeignet; zu diesem Zweck würden die Beauftragten der Innungen und Handwerkskammern ihre Kontrolle auf die Hygiene der Arbeitsstätte und der heranwachsenden Handwerkerjugend auszudehnen haben. Die Arbeitervertretungen (Arbeiterausschüsse) seien ein geeignetes Organ, die Arbeiter zur Mit- und Selbstkontrolle bei Durchführung der Maßnahmen des Arbeiterschutzes, der Krankheits- und Unfallverhütung heranzuziehen. Auch die privaten Organisationen der Wirtschafts- und Baugenossenschaften seien ebenso wie die zahlreichen Vereine und Verbände, welche die Förderung der Gesundheits- und Wohlfahrtspflege in ihr Programm aufgenommen haben, wertvolle Bundesgenossen in der Ausbreitung hygienischer und sozialer Erkenntnis wie bei der Durchführung hygienischer Maßnahmen. Von den Großstädten fordert Vortragender insbesondere, daß sie mit Rücksicht darauf, daß nächst Rußland und Ungarn Deutschland die größte Säuglingssterblichkeit habe, Säuglingsheime und Säuglingskrankenhäuser schaffen. Es ließe sich vielleicht auch durch landwirtschaftlichen Betrieb der Rieselfelder von den Städten eine gute Säuglingsmilch herstellen.

Auf die Milchfrage ging in der Debatte Stadtverordneter Quinz (Schöneberg), Führer der Milchhändler in dem Berliner Milchkrieg, näher ein. Staatliche und kommunale Organe müssen der Säuglingssterblichkeit, die jährlich etwa 150 000 Kinder dahinraffte, volle Aufmerksamkeit schenken. Das Reichsgesundheitsamt sollte einmal die Materie näher prüfen, damit einwandsfrei festgestellt werde, ob die Milch oder andere Ursachen schuld an der hohen Säuglingssterblichkeit tragen. Der in den letzten Jahren hervorgerufenen Beunruhigung müsse endlich ein Ende gemacht werden. Seine Forderung gehe dahin, daß Gemeinden und gemeinnützige Vereine mit Entschiedenheit dafür eintreten sollen, daß wir in Deutschland einheitliche Grundsätze für den Milchverkehr bekommen, die aber nicht bloß für die Städte, sondern auch für das Land, für die Produktionsstätte der Milch gelten müssen, denn sonst habe die ganze Kontrolle keinen Zweck. Wer dann aber sich gegen dieses richtige Nahrungsmittel vergehe, müsse mit den höchsten Strafen belegt werden. (Lebhafter Beifall.)

Prof. Dr. Griesbach (Mülhausen) verbreitet sich über die Wichtigkeit der Mitwirkung des Arztes am Schulwesen, und über die Nützlichkeit der Institution der Schulärzte.

Oberbürgermeister Fuß (Kiel) hätte von dem Referenten etwas mehr die Frage des Zusammenhanges von Hygiene und Selbstverwaltung unterstrichen gesehen. Mit Genugthuung habe er aus dem Referat eines so hervorragenden Verwaltungsbeamten entnommen, daß für die Selbstverwaltung die Aufgaben der Hygiene in den Vordergrund zu stellen seien. Nicht anerkennen könne er, so wenig er die Bedeutung der Sozialpolitik verkenne, daß die Gemeinden in den sozialpolitischen Aufgaben aufgehen müssen. Auf längere Zeit hinaus werden die hygienischen Aufgaben im Vordergrund zu stehen haben, da sie, wie auch der Referent anerkannt habe, einen großen Teil Sozialpolitik in sich einschließen. Die Geschichte habe gezeigt, daß die Selbstverwaltung befähigt war, die Hygiene auf die Höhe zu bringen, die den Postulaten der Gegenwart entspricht. Fast in allen Fragen der Hygiene waren es die Städte, die mit Aufwand großer Kosten und unter größter Verantwortlichkeit und mit Opfermut bahnbrechende vorgegangen sind. Soll nun der Staat den Städten, die bisher an der Spitze der Hygiene gestanden haben, künftig durch bestimmte Normen Vorschriften machen? Er glaube nein. Wohl aber kann der Staat die von den Städten gemachten Erfahrungen zusammenfassend seine Stimme wärmend in die Selbstverwaltung hineintönen lassen. Wenn wir auch aus der Wissenschaft die Anregungen ziehen, so dürfen wir nicht vergessen, daß die praktische Hygiene niemand anders als die Selbstverwaltung üben kann. (Lebh. Beifall.)

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten schloß Prof. Goertner gegen 1 Uhr mit Schluß- und Dankesworten die Tagung.

Besichtigungen.

Von 8 Uhr ab fanden wieder Besichtigungen von städtischen Anstalten und gemeinnützigen und industriellen Anlagen in Gruppen statt.

Die dritte Präsenzliste,

die gestern nachmittag herausgegeben wurde, weist 407 Teilnehmer auf.

Heute abend findet zu Ehren der Kongreßteilnehmer eine

Festvorstellung

im Hoftheater statt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. September.

* **Höchste Auszeichnung.** Die Maggi-Erzeugnisse wurden auf der Weltausstellung in Lüttich mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand-Prix", prämiiert.

* **Der Basar des Gustav Adolf-Frauenvereins** wird dieses Jahr wieder Ende Oktober und zwar wie bisher im Kaisinosaale stattfinden. Die Vorstandsdamen sind gerne bereit schon jetzt Gaben entgegenzunehmen und bitten die Mitglieder und alle und neue Freunde des Vereins herzlich, durch freundliche Spenden ein gutes Gelingen des Basars zu ermöglichen. Willkommen sind außer Handarbeiten aller Art auch Luxus-, Kunst- und Haushaltungsgegenstände, sowie in der letzten Woche Beiträge zum Büffet. Für den Abend des ersten Verkaufstages soll außer musikalischen Darbietungen noch etwas besonders Anziehendes vorgesehen sein.

* **Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands** E. V., Vorsitzender Kommerzienrat Dr. J. F. Holtz-Berlin, wird seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung am 22. ds. Mts. in Heidelberg abhalten. Auf der Tagesordnung steht, abgesehen von den üblichen Tätigkeitsberichten der Geschäftsführung, u. a. ein Referat über die Bedeutung der neuen Handelsverträge für die chemische Industrie Deutschlands. Ferner wird eine für die gesamte chemische Industrie höchst wichtige Frage aus dem Gebiet des Eisenbahntarifwesens, nämlich die Frage der Frachtermäßigung für Schwefelsäure, die neuerdings von der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen in Behandlung genommen ist, zum Gegenstand einer Erörterung gemacht werden. Der zur Vorbereitung der geschäftlichen und geselligen Veranstaltungen gebildete Ortsausschuß besteht aus den Herren Dr. F. Engelhorn-Mannheim-Waldhof, Hofrat Professor Dr. Bernthsen-Ludwigshafen, Dr. Hans Clemm-Mannheim-Waldhof, Max Doege-Ludwigshafen, Dr. C. Dockerhoff-Mannheim-Lindenhof, Kommerzienrat Dr. E. Glaser-Heidelberg, A. Grumbach-Mannheim, Otto Joerger-Mannheim, Dr. Eduard Köhler-Mannheim-Waldhof und Dr. F. Raschig-Ludwigshafen. Die Hauptversammlung findet im Kammermusiksaal, das Festmahl im Ballsaal der Stadthalle statt. Für Samstag ist ein Ausflug ins Neckartal und abends Schloßbeleuchtung in Aussicht genommen.

* **Komitee für Volksbildung Neckarau.** Wie uns mitgeteilt wird, hat das Komitee, veranlaßt durch die schönen Erfolge, welche es seit seinem Bestehen mit seinen Vortragsabenden erzielte, sich entschlossen, wiederum im kommenden Winterhalbjahr einen Vortrags-Cyklus zu veranstalten. Die zur Behandlung stehenden Themata sind wieder aus den verschiedenen Gebieten gewählt, sodaß das ganze Programm freundliche Aufnahme finden dürfte. Auch für Frauen ist in einem Vortrag über „Mutterschutz" Rechnung getragen, zu welchem Frau Henriette Fürth aus Frankfurt a. M. gewonnen ist. Infolge der Wahlen im Oktober beginnt der Cyklus bereits nächsten Dienstag, den 19. Sept., in welchem Herr Bankdirektor O. Wüst-Mannheim das Thema: „Feuer oder Erdbestattung" behandeln wird. Sämtliche Vorträge finden im großen Saale des „Badischen Hof", jeweils abends halb 9 Uhr statt. Tageskarten à 10 Pfg. Abonnementskarten zu 50 Pfg., gültig für alle Vorträge, sind an der Abendkasse erhältlich. Möge auch dieses Mal das gemeinnützige Unternehmen des Komitees von Erfolg gekrönt sein und dasselbe für seine Mühewaltung den Dank durch recht zahlreichen Besuch erhalten.

* **Die Mannheimer Industrie** ist, wie wir erfahren, ebenfalls zu Arbeiten für die Wiederherstellung der Saalburg herangezogen worden. So wurden von der Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vormals Carl Flink im August ds. Js. hervorragende Arbeiten, bestehend aus einer reichornamentierten Bronzetür in den außergewöhnlichen Dimensionen von 4 Meter Höhe und 1,60 Meter Breite, sowie verschiedene Fenstergitter in Bronze geliefert. Die Tür ist eine genaue Nachbildung des römischen Originals, welches sich im Museum zu Wiesbaden befindet. Der Firma wurde heute seitens des Herrn Geh. Baurates und Professors L. Jacobi die offizielle Mitteilung gemacht, daß der Kaiser speziell seine hohe Befriedigung über diese Arbeiten ausgesprochen hat. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß schon im Laufe dieses Frühjahres, als der Kaiser mit der Königin von Italien die Saalburg besuchte, dieser ihr 2 kurz zuvor von der Firma nach dem gleichfalls von der Saalburg stammenden Original abgegossene römische Altarleuchter in echter Bronze zum Geschenk gemacht hat.

* **Verein für Sozialpolitik.** Wie bekannt, tagt hier am 24. bis 27. September ds. Js. die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik im städtischen Rosengarten. Die Versammlung behandelt die folgenden, höchst aktuellen Gegenstände: 1. Binnenwasserstraßen und Eisenbahnen, insbesondere die drohende Wiedereinführung der Rheinschiffahrtsabgaben. 2. Das Arbeitsverhältnis in den privaten Riesenbetrieben. 3. Das Verhältnis der Kartelle zum Staat. Den Traditionen des Vereins entsprechend, können an den Verhandlungen nur Mitglieder des Vereins teilnehmen. Der Eintritt in den Verein erfolgt durch schriftliche Meldung beim Schriftführer (Verlagsbuchhändler Dr. jur. Carl Geibel in Leipzig, Dresdnerstr. 17) oder beim Schatzmeister (Stadtrat Ludwig Wolf in Leipzig, Rathausring 5) oder beim Vorstand des statistischen Amtes, Herrn Direktor Dr. Schott, Kaufhaus hier, gegen gleichzeitige Einzahlung des Vereinsbeitrages von 16 Mark. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Empfang der Mitgliedskarte; sie berechtigt zum unentgeltlichen Bezug der für das Vereinsjahr (1. April 1905 bis 31. März 1906) erscheinenden Bände der Vereinsschriften, die allein einen den Mitgliedsbeitrag überschreitenden Wert repräsentieren. Es ist wünschenswert, daß seitens der hiesigen Einwohnerschaft von der Möglichkeit zum Erwerb der Mitgliedschaft in weitgehendem Umfang Gebrauch gemacht wird.

* **Der Verein junger Drogisten zu Mannheim** feierte vergangenen Samstag und Sonntag sein 4. Stiftungsfest. Der Samstag vereinte die Mitglieder, sowie Gäste und Gönner des Vereins zu einem Herrenabend im Saale des Karl Theodor, O 6, 2. Das für diesen aufgestellte Programm war äußerst reichhaltig und gelangte unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Zink, unter großem Beifall der Anwesenden, glatt zur Abwickelung. Die Pausen wurden mit verschiedenen Reden und Toasten ausgefüllt, von welchen besonders die warmen, dem Verein und seinen Mitgliedern gewidmeten Worte des Herrn Dr. Stutzmann, ferner der Toast des Herrn Casper auf unsern Großherzog anläßlich seines Geburtstages erwähnt sein mögen. Wohl jeder Teilnehmer verließ Geburtstages mit dem Bewußtsein, einige schöne Stunden verlebt zu haben. Am Sonntag Nachmittag fand ein Tanzausflug nach Neckarau statt, welcher den Teilnehmern vom Samstag mit ihren Damen nochmals Gelegenheit bot, im Kreise der „Giftmischer" recht vergnügt zu sein.

* **Die Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft** veranstaltet am kommenden Sonntag früh 8 Uhr auf dem Rennplatz ein Einzelwetturnen für die Angehörigen des Gaues. Das Turnen ist für solche Turner bestimmt, die den Anforderungen eines Kreisturnfestes noch nicht gewachsen sind und wird in der Form eines Sechskampfes vorgenommen, bestehend aus je zwei vorgeschriebenen und einer selbstgewählten Uebung am Reck, Barren und Pferd sowie aus Weithochspringen, Schlenderballwerfen und ein einarmiges Stemmen. Nachmittags finden auf gleichem Platze Spielvorführungen und abends Verkündigung der Sieger im Wetturnen statt. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung in die Halle des Mannheimer Turnvereins verlegt. Turnfreunden ist der Zutritt gestattet.

* **Rascher Tod.** Heute mittag, kurz nach 12 Uhr, brach auf dem Trottoir an der Friedrichsbrücke der Ingenieur Julius Ganser von Feudenheim zusammen und war nach einigen Augenblicken eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der so jäh Verstorbene war gegen 30 Jahre in dem Etablissement Hutchinson beschäftigt, wo er vor einem Jahre pensioniert wurde. Ganser stand am Ende der 60er Jahre.

* **Aus dem Schöffengericht.** Schlechte Landsmannschaft im Auslande bezeigte der Steinarbeiter Giovanni Chidine aus Italien. Mit der bei Italienern usuellen Waffe, dem Dolche, brachte er in der Wirtschaft zur Stadt Baden-Baden in der Mittelstraße am 20. August seinem Kameraden De Fanti Ferdinando einen ganz erheblichen Messerstich bei. Das Gericht spricht eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten aus, worauf die Untersuchungshaft angerechnet wird.

* **Mutmaßliches Wetter** am 16. und 17. Sept. An der Westküste von Irland ist der Hochdruck auf nahezu 773 Millimeter gestiegen. Vom mittleren Rußland dringt ein Hochdruck mit 770 Millimeter gegen Livland vor. Der letzte Luftwirbel ist deswegen unter Abflachung auf 755 Millimeter von Nordschottland nach dem nördlichen Norwegen abgezogen. Ein relatives Minimum von 761 Millimeter liegt zwischen Korsika und der Riviera. Bei vorherrschend nördlichen Winden und kühler Temperatur ist bis zur Vereinigung der erwähnten Hochdruckgebiete noch mehrfach bewölktes und kühles, aber in der Hauptsache trockenes und schließlich auch aufheiterndes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Sandhofen, 13. Sept. Die am Samstag Abend stattgefundene Monatsversammlung des 1. Gartenbauvereins war außerordentlich gut besucht, was wohl auf das große Interesse, das nicht nur die Mitglieder des Vereins der am Sonntag den 24. September beginnenden Ausstellung, sondern auch weite Volkskreise dem Unternehmen entgegen bringen, zurückzuführen ist. Die Versammlung wurde mit einem Toast auf Großherzog Friedrich von Baden, dem hohen Protektor des Verbandes badischer Gartenbauvereine, der seinen 79. Geburtstag feierte, eröffnet und die Anwesenden stimmten begeistert in das ausgebrachte Hoch ein. Sodann hielt Herr Gärtner Jungmann einen instruktiven Vortrag über den Anbau von Spinat, dem sich eine Spinatsamenverlosung anschloß. Hierauf trat man in eine Diskussion über die bevorstehende Ausstellung ein, deren Arrangement wiederum der bewährten Leitung des Herrn Gärtner Jungmann übertragen wurde.

* Baden-Baden, 14. Sept. Vom Kurhaus Plättig kommt uns nachträglich noch die erfreuliche Kunde, daß man auch dort oben auf unseres Schwarzwaldes Höhen unseres erhabenen und hochverehrten Landesfürsten in würdiger Weise gedacht hat. Der große herrliche Speisesaal war zum 9. September von den Besitzern, Herrn und Frau Habicht in sinniger Weise dekoriert worden, und in der Mitte einer Fensternische prangte die Büste unseres Landesherrn, umgeben von saftigem Waldesgrün. Es waren ca. 70 Personen zum Festmahl versammelt. Herr Wilhelm Berrer aus Mannheim, ein langjähriger treuer Stammgast auf dieser Höhe, feierte unseren hochverehrten Großherzog in kurzen, aber inhaltsreichen Worten. In das von ihm ausgebrachte Hoch stimmte die Tischgesellschaft mit freudiger Begeisterung ein.

* Aus dem badischen Oberlande, 14. Sept. Reges militärisches Leben herrscht zur Zeit im Markgräflerlande, besonders in der Gegend zwischen Müllheim und Lörrach, wo zur Zeit die Manöver der 57. Infanteriebrigade stattfinden. Diejenigen der 58. Infanteriebrigade erstrecken sich mehr nördlich über die Gegend bei Heitersheim. Vom 18. bis 22. September folgen darauf die Divisionsmanöver bei Schliengen. Das Korpsmanöver — 29. und 30. Division — findet am 25 und 26. September bei Schliengen statt. Daran nehmen auch teil: die Unteroffizierschule in Ettlingen, ein Bataillon des Fußartillerieregiments Nr. 14., sowie die Jägerbataillone 8 und 14. Anläßlich dieser Uebungen finden auch Festungsmanöver auf dem befestigten Isteinerklotz statt. In der letzten Zeit ist die Witterung für diese Uebungen nicht günstig, da der Boden vielfach durch Regen aufgeweicht ist, wodurch das Vorwärtskommen sehr erschwert wird und auch das Bivakieren sich nicht besonders angenehm gestaltet. Den Soldaten ist zu gönnen, daß sie in einer guten, wohlhabenden Gegend untergebracht sind, wo sie durch einen guten, reichlich gespendeten Tropfen Markgräfler für die Strapazen des Manövers einigermaßen entschädigt werden.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Baden-Baden weilt z. Z. der ehemalige Kriegsminister General Excellenz von Verdy du Vernois. Ebenso ist der französische Justizminister René Duval eingetroffen. — In Badenweiler ist der Staatssekretär des Reichs-Justizamtes, Wirkl. Geh. Rat Dr. Nieberding, eingetroffen. — In Handschuhsheim erhängte sich der Ende der 60er Jahre stehende Landwirt Christian Wagner. — In Bodersweier erschoß sich nach vorausgegangenem ehelichen Zwist der Ziegeleibesitzer Lienhardt. — Einen glücklichen Fang machte in Weinheim die Gendarmerie. Ein Fremder bot in einer Wirtschaft ein Fahrrad zum Verkauf an. Die Gendarmerie erfuhr davon und verhaftete den Fremden. Er heißt Bruno Oskar Merz und stammt aus Elbing. In Berlin, wo er in Stellung war, soll er 1200 Mark unterschlagen haben. Mit diesem Geld flüchtete er in die Schweiz. Nachdem er alles verbracht, stahl er Fahrräder, um wieder zurückreisen zu können, so in Freiburg, Offenburg etc., um sie jeweils in der nächsten Stadt zu verkaufen. — In Herbolzheim stürzte Steinhauermeister Franz Sohn beim Pflaumenbrechen so unglücklich vom Baume, daß der Tod sofort eintrat. — Dem 10 Jahre alten Volksschüler Gregor Herzog in Rastatt wurde für die Rettung des 4 Jahre alten Erwin Fieser vom Tode des Ertrinkens die öffentliche Anerkennung ausgesprochen und gleichzeitig eine Geldbelohnung von 30 Mk. bewilligt. — In Hockenheim brannte gestern Abend das Anwesen des Landwirts Johannes Keller nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 14. Sept. Ein Bild der Zerstörung bietet sich seit heute früh dem Besucher der städtischen Badeanstalt an der Isenach. Tausende von toten Fischen aller Größen und Gattungen bedecken, einen unangenehmen Geruch verbreitend, das Wasser der Isenach. Unter den auf rätselhafte Weise verendeten Fischen befinden sich Hechte, Rothaugen etc. bis zu einem Gewicht von 2 Pfund. Das Wasser der Isenach zeigt stellenweise eine ölige, teerige Oberfläche. Man befürchtet, daß die gesamte Brut vernichtet und die Fischzucht der Isenach auf Jahre hinaus zerstört ist.

* Laufenburg, 15. Sept. (Tel.) Die Tochter eines Säckinger Bürgers stürzte it. „Frkf. Ztg." in die Stromschnellen und ertrank.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Auszeichnung für Hansi Niese. Eine Ehrung, wie sie noch selten einer Bühnenkünstlerin bei Lebzeiten und dazu noch in jungen Jahren beschieden gewesen ist, soll Hansi Niese, der Gattin des Direktors Joseph Jarno, zuteil werden. Im Auftrag des Bürgermeisters Dr. Lueger wird jetzt ihr Porträt für die Wiener städtischen Sammlungen gemalt. Das Bild soll später im Rathaus Platz finden.

MARCHIVUM

Die Erhaltung des Otto-Heinrichsbaues in Heidelberg. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Der Heidelberger Schloßverein hat den Geheimen Oberbaurat Eggert in Berlin zu einer erneuten Untersuchung des Otto-Heinrichsbaues und zu einer nochmaligen Aeußerung über dessen statische Verhältnisse veranlaßt. Dieser Aufgabe hat sich der Genannte unterzogen und ein vom 16. April ds. Js. datiertes Gutachten ausgearbeitet, das der Schloßverein Ende Mai ds. Jrs. dem Finanzministerium zum sachdienlichen Gebrauch übergeben hat. Das Gutachten sucht die gegen das zuerst von Eggert empfohlene Projekt erhobenen Einwendungen, die zu dem bekannten ablehnenden Votum der Ministerialkommission für das Hochbauwesen geführt haben, zu entkräften und zu widerlegen und legt im weiteren dar, wie nach Ansicht seines Verfassers die Hoffassade des Otto-Heinrichbaues gesichert werden könne. Die Regierung hat alsbald eine technische Prüfung des neuen Eggertschen Gutachtens veranlaßt. Bevor jedoch der Schloßverein über deren Ergebnis und damit über den Wert oder Unwert der Eggertschen Vorschläge unterrichtet war, hat er für gut befunden, das neue Gutachten durch den Druck zu veröffentlichen. Da der Inhalt desselben geeignet ist, bei nicht technisch Gebildeten die Meinung hervorzurufen, als sei nun ein einwandfreies Mittel gefunden, durch dessen Anwendung die Erhaltung des Otto-Heinrichbaues gewährleistet werde, erscheint es geboten, auch die wichtigsten bis jetzt vorliegenden Ergebnisse der eingeleiteten amtlichen Prüfung dem Publikum mitzuteilen. Diese lassen sich dahin zusammenfassen, daß die statischen Berechnungen, die die Grundlage und die Voraussetzungen für die Vorschläge des Gutachtens bilden, in wesentlichen Punkten unrichtig sind und damit das neue Projekt, so wie es vorliegt, unbrauchbar machen. Dazu kommt, daß es Herrn Eggert nicht gelungen ist, die schwer wiegenden Bedenken, die gegen die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit seiner Projekte erhoben worden sind, zu widerlegen, daß diese vielmehr in vollem Umfange aufrecht zu erhalten sind. Ohne dem Urteil vorzugreifen, das nach dem endgültigen Abschluß der im Gang befindlichen amtlichen Prüfung zu fällen sein wird, kann jetzt schon so viel gesagt werden, daß die Regierung kaum in der Lage sein wird, die Verantwortung für die Folgen zu übernehmen, die sich aus der Ausführung der Eggertschen Vorschläge ergeben müßten. Die technischen Gutachten, auf die die Regierung ihr Urteil über die Eggertschen Vorschläge zu stützen hat, werden zu geeigneter Zeit veröffentlicht werden.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 17. Sept.: „Mignon". — Dienstag, 19.: „Nebeneinander". — Donnerstag, 21.: „Das Wintermärchen". — Freitag, 22.: „Othello" (Oper). — Samstag, 23.: „Die Herren Söhne". — Sonntag, 24.: „Figaros Hochzeit". — b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 20. Sept.: „Fidelio". — Freitag, 22. Sept.: „Der Familientag".

Ermanno Wolf-Ferraris neue Oper „Die vier Grobiane", deren Libretto wiederum wie das seiner Erstlingsoper „Die neugierigen Frauen" frei nach Goldoni gearbeitet ist, wird seine deutsche Uraufführung am Münchener Hoftheater erleben, während ihre zweite Station das Westendtheater zu Berlin sein dürfte. Die Münchener Aufführung soll im Januar 1906 stattfinden und Felix Mottl wird sie leiten. Die Einstudierung in Berlin besorgt Hans Pfitzner, der, losgelöst von seiner bisherigen Kapellmeistertätigkeit daselbst, für dieses Werk vom Direktor Prasch verpflichtet worden ist. Zurzeit hält sich Wolf-Ferrari in München auf und beteiligt sich an der Verdeutschung des italienischen Librettos.

Felix Philippis neuestes Bühnenwerk „Der Helfer", ein Schauspiel in vier Aufzügen, wurde soeben von Dr. Paul Schlenther für das Hofburgtheater in Wien zur Aufführung angenommen, wo es voraussichtlich die Uraufführung erleben wird.

Die bekannte Primadonna der Pariser Oper, Madame Nino Ackté, ist bei der Lebensrettung eines Kindes nicht unbedenklich erkrankt. Die Künstlerin, welcher das Gut Turholm bei Helsingfors gehört und die sich während der Sommerferien daselbst aufhielt, sah, wie das 5jährige Töchterchen ihres Gutsverwalters, das auf eine Klippe geklettert war, von dort in die Fluten der Ostsee stürzte. Die mutige Primadonna sprang sofort ins Wasser und schwamm dem schon ziemlich weit von den Wellen fortgetriebenen Kinde nach. Es gelang ihr auch noch, die bewußtlose Kleine zu erfassen, dann aber verließen Frau Ackté die Kräfte und beide Personen wären unfehlbar untergegangen, wenn nicht Schiffer, die den Vorgang beobachtet hatten, im Boote herbeigeeilt und sie ans Ufer gebracht hätten. Während dem kleinen Mädchen das unfreiwillige Bad nichts geschadet hat, lag die Künstlerin mehrere Tage schwer krank darnieder.

Sport.

* **Die nächstjährige Oberrheinische Regatta** ist für Sonntag, den 1. Juli, die Emser Kaiserregatta für den 8. Juli und die Frankfurter Regatta für 24. und 25. Juli angesetzt.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 12. Sept. (Ferienstrafkammer I.) Vors.: Herr Landgerichtsdirektor v. Woldeck. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Amtsanwalt Weisert.

Die 30 Jahre alte Barbara Daubner geb. Hahn aus Edesheim stahl am 5. Januar im Warenhaus Wronker einen Hut und ein Paar Hausschuhe. Unter Einschluß einer bereits gegen sie ergangenen Strafe von 5 Monaten Gefängnis lautet das Urteil auf eine Gesamtstrafe von 7 Monaten.

Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Ottilie Fischer eignete sich im Hotel Kaiserhof aus dem Schließkorb der Köchin Maria Pause verschiedene Kleider im Wert von 30 Mk. an. Urteil: 3 Wochen Gefängnis.

Der Techniker Karl Kutterer aus Schamberg, der am 8. April ds. Js. auf der Breitenstraße den Kaufmann Adrian mit dem Stock attackierte, ist vom Schöffengericht mit einer Geldstrafe von 10 Mk. belegt worden. Die Berufung des Staatsanwalts bleibt ohne Erfolg.

18 Tage Gefängnis hat das Schöffengericht dem Taglöhner Nikolaus Kunkel aus Altenbach zudiktiert, weil er am 10. Juli ds. Js. im „Erbprinzen" eine Kellnerin mißhandelt und mit Totstechen bedroht hat. Kunkels Berufung wird als unbegründet zurückgewiesen.

Die Kellnerin Frida Mayer aus Eggmühl ist kein braves Mädchen. Als sie kürzlich wegen ihrer vagabundierenden Liebe von Schutzleuten geholt wurde, machte sie von ihren Nägeln Gebrauch und nannte die Polizisten alles, nur nichts schönes. Vom Schöffengericht wurde eine Gefängnisstrafe von 7 Tagen gegen sie verhängt. Dem Amtsanwalt war das nicht genug, aber das Landgericht beläßt es bei dieser Strafe.

Der Schmied Hermann Tag aus Wörsdorf schlägt auch außer der Arbeit gerne zu. Bei einer Rauferei im „Goldenen Anker" schwang er statt des Hammers den Bierkrug und die Stelle des Ambos vertrat der Buckel des Taglöhners Obermeier. 1 Woche Gefängnis war der Lohn für diese außer der Reihe ausgeführte Zuschlägerei. Tags Berufung wird zurückgewiesen.

Ein mißratener Sohn ist der Taglöhner Friedrich Heißler. Er ist schon 14mal vorbestraft und heute steht er wieder wegen Diebstahls und Urkundenfälschung vor den Schranken. Am 31. Juni stahl er seinen Eltern eine Taschenuhr mit Kette im Werte von 65 Mk., die er um 5 Mk. versetzte. Ein Logismann seiner Mutter, ein gewisser Feuchtmann, hatte diese ermächtigt, bei der Firma Benz u. Co. ein Lohnguthaben von 20 Mk. zu erheben. Heißler fälschte aber einen Zettel mit der Unterschrift seiner Mutter und holte das Geld selbst. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus, 150 Mk. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust.

Der Agent Gg. Gärtner stellte kürzlich ein Fräulein namens Opferiuch als Buchhalterin ein und beanspruchte von dem Mädchen 500 Mk. Kaution. Er werde das Geld sofort zur Süddeutschen Bank tragen. Dem Mädchen war nicht ganz wohl bei der Sache. Es ging zum „Kaufmännischen Verein" und erholte sich Rats. Als ihr hier gesagt wurde, Gärtner stehe sehr schlecht, erstattete sie sofort Anzeige und rettete dadurch ihr Geld. Georg Gärtner aber wurde vom Schöffengericht für seinen Schwindel mit 3 Wochen Gefängnis bedacht. Dem Amtsanwalt war die Strafe nicht hoch genug, doch wird seine Berufung zurückgewiesen.

Der Taglöhner Felix Edinger, der sich von der Prostituierten Katharina Förster als Beschützer verhalten ließ, erhält wegen Kuppelei 5 Monate Gefängnis und verliert die Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Würzburg, 15. Sept. In dem mittelfränkischen Weinbaugebiet bei Iphofen sind bis jetzt 11 Hektar Reblausverseuchungen, darunter 9 Hektar in den besten Gegenden am Schwanenberge festgestellt worden. Der Regierungspräsident besichtigte gestern die Reblausherde.

* Homburg a. d. H., 15. Sept. Die Kronprinzessin von Griechenland traf gestern Mittag im Automobil von Schloß Friedrichshof hier ein und besuchte das russische Großfürstenpaar Georg Michailowitsch, bei dem sie das Diner einnahm. Abends fand bei der Kronprinzessin im königlichen Schlosse Tafel statt. Geladen waren die Kronprinzessin von Griechenland, das Großfürstenpaar Georg Michailowitsch, sowie das gesamte Gefolge.

* Krefeld, 14. Sept. Der Fabrikant Büttner in Uerdingen lehnte den ihm gestern verliehenen Titel Kommerzienrat ab.

* Posen, 15. Sept. Der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg hat heute vormittag 10 Uhr 50 Min. die Rückreise nach Berlin angetreten.

* Basel, 15. Sept. In der Peiersschule ist die Diphtheritis ausgebrochen. Es sind lt. „Frkf. Ztg." 20 Krankheitsfälle festgestellt. Die Schule wurde geschlossen.

* Madrid, 15. Sept. Der Finanzminister erklärte das Gerücht, daß Spanien beabsichtige, bei ausländischen Großbanken eine Anleihe aufzunehmen, für unbegründet.

Die Kaisermanöver.

* Koblenz, 15. Sept. General v. Lindequist wurde à la suite des 1. Garderegiments gestellt, General von Bock u. Polach à la suite des Inf.-Regts. Graf Billow von Dennewitz 6. Westfälisches Nr. 55. Der Erbgroßherzog von Baden und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen wurden Generalobersten, Generalleutnant von Moltke und Generalleutnant von Eichhorn erhalten den Roten Adlerorden 1. Klasse, General von Deines das Großkreuz des Roten Adlerordens.

* * *

Die Ernennung des Erbgroßherzogs zum General-Obersten macht die Reihe dieser Auszeichnungen für Baden besonders interessant. Erbgroßherzog Friedrich hat damit im verhältnismäßig jungen Alter von 48 Jahren die zweithöchste Staffel erreicht, die die Stufenleiter militärischer Würden kennt. Sein Vater, der Großherzog, ist bekanntlich General-Oberst mit dem Range eines Feldmarschalls. Ganz Baden wird die neue Anerkennung für die militärische Tüchtigkeit seines Thronerben mit Genugthuung erfüllen.

* Coblenz, 15. Sept. Die Kaiserin begab sich heute morgen 8 Uhr mit Sonderzug in das Manövergelände.

* Limburg a. L., 15. Sept. Das 18. Armeekorps hatte heute eine Verteidigungsstellung südlich von der Lahn auf der Höhe bei Limburg eingenommen. Das verstärkte 8. (blaue) Korps griff von Süden, Südwesten und Südosten mit Erfolg an. Jedoch behauptete das 18. Korps seine Stellung, während das 8. Korps bei Abbruch sich noch nicht voll entwickelt hatte. Das Manöver schloß 11.15 Uhr. Das Kaiserpaar und alle anwesenden Fürstlichkeiten wohnten dem Gefecht zu Pferde bei. Der Kaiser hielt Kritik ab. Das Kaiserpaar begab sich nach Limburg, wo der Kaiser den Dom besichtigte. Das Kaiserpaar begab sich dann im Automobil nach Homburg.

Erdbeben.

* Heidelberg, 15. Sept. Der Seismograph des astrophysikalischen Instituts verzeichnete heute früh ein ziemlich kräftiges und über eine Stunde andauerndes fernes Erdbeben. Die ersten Stöße kamen um 8.14 Uhr, wurden schwächer bis 8.39 Uhr, um dann wieder stärker zu werden. Die kräftigsten Stöße begannen aber erst 8.44 Uhr und hielten fast 30 Minuten an.

* Florenz, 15. Sept. Nach einer Mitteilung des Observatoriums zeigte der Seismograph gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr eine entfernte Erdbebenerschütterung an. Heute früh zeigten die Apparate eine starke Erschütterung an, die nach den angestellten Berechnungen in einer Entfernung von etwa 19 000 Km. stattgefunden haben dürfte. Heute früh 9 Uhr waren die Seismographenapparate noch in starker Bewegung.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 15. Sept. (Amtlich.) Major Meister [illegible] der Linie Zaris-Nam 45 Klm. in westlicher Richtung vorgeschoben. Am 11. September erreichte er die Wasserstelle Haruchas — auf der Kriegskarte nicht verzeichnet —, die aber bereits vom Feinde verlassen war. Nachdem durch Offizierspatrouillen der neue, anscheinend weiter westlich gelegene Zufluchtsort des Feindes festgestellt war, setzte Major Meister seinen Vormarsch fort. Im Hakosgebirge, 50 Kilometer nordwestlich von Rehoboth, verübten die Hereros in letzter Zeit zahlreiche Viehdiebstähle. Am 1. und 3. September gelang es deutschen Patrouillen, sie dort überraschend anzugreifen. 60 Hereros fielen und 18 wurden gefangen. Ferner gelang es am 2. September einer Unteroffizierspatrouille aus Rehoboth, eine Hererobande bei Kintabib am Schoaprivier, 70 Klm. nordöstlich von Rehoboth, zu schlagen. 7 Hereros fielen und 22 wurden gefangen.

Die Krise in Ungarn.

* Pest, 15. Sept. Anläßlich der Eröffnung des Abgeordnetenhauses versammeln sich seit dem frühen Morgen dichte Arbeitermassen und eine Anzahl von Bürgern vor dem Hause. Die Polizei trennt beide Gruppen durch einen starken Kordon. Außerdem ist in der Nähe des Hauses eine Abteilung berittener Polizei aufgestellt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Justh empfing Deputationen der Arbeiter und Bürger, die Petitionen betr. das allgemeine Wahlrecht überreichten. Justh erklärte, seine Ansicht in dieser Sache sei bekannt, seine Stellung als Präsident verwehre ihm, seine Meinung zu äußern. Er ersuche sie, mit Ruhe die Beschlüsse des Parlaments abzuwarten. — In den meisten Werkstätten und Fabriken ruht die Arbeit, da die Arbeiter an dem Aufzuge teilnehmen. Es herrscht vollständige Ruhe.

* Pest, 15. Sept. Im Abgeordnetenhause herrschte große Spannung. Ministerpräsident Fejervary brachte bei Beginn der Sitzung ein königliches Handschreiben zur Verlesung, das bestimmt, daß die Minister mit der provisorischen Führung der Geschäfte betraut sind und daß der König die Demission des Kabinetts angenommen hat. Fejervary erklärte ferner, daß er zu der Erklärung ermächtigt sei, das Abgeordnetenhaus auf den 10. Oktober zu vertagen. (Zuruf Links: Altes Spiel!) Nach einer kurzen Bemerkung Fejervarys wurde die Sitzung unter großer Bewegung geschlossen.

Von der Cholera.

* Konstantinopel, 15. Sept. Im Yildiz-Kiosk herrscht große Besorgnis vor der Einschleppung der Cholera. Dem internationalen Sanitätsrat wurde schon zweimal die Verhängung von Quarantänemaßregeln nahegelegt. Doch hält die Mehrzahl der fremden Delegierten eine solche nicht für erforderlich. Die Quarantänefrist für Herkünfte aus Alexandrien wurde auf 48 Stunden festgesetzt.

Afrikaforscher De Brazza †.

* Paris, 15. Sept. Der bekannte Kongoforscher De Brazza ist zu Dakar in Senegambien, wo er infolge einer Erkrankung an infektiöser Dysenterie seine Forschungsreise hatte unterbrechen müssen, gestern abend gestorben.

Graf Peter Savorgnan De Brazza, aus einem alten italienischen Geschlecht, wurde am 26. Jan. 1852 zu Rom geboren. Nachdem er die Marineschule in Brest besucht hatte diente er seit 1870 auf der französischen Flotte, zuletzt in den französischen Niederlassungen am Senegal und am Gabun. Seit 1875 (u. a. 1875, 1878, 1880, 1885, 1891) unternahm De Brazza im Auftrag und auf Kosten der französischen Regierung erfolgreiche Forschungsreisen in die Gebiete am Oberlauf des Kongo, am Ogowe und Kuilu Niadi, an der Alima und am Tsadsee, wo er für Frankreich weite Landstrecken in Besitz nahm und eine Reihe von Stationen anlegte. Auch erwarb er sich Verdienste um die Erforschung der Flora, Fauna Ethnographie der von ihm bereisten Territorien. 1883 wurde de Brazza zum Regierungskommissar in Westäquatorialafrika 1886 zum Generalkommissar für französisch Kongo ernannt. Nun ist der verdiente Forscher, dessen verstorbener Bruder Giacomo ebenfalls Forschungsreisender war, bei einer neuen Reise mitten in Ausübung seines Berufes abberufen worden.

Die Lage in Rußland.

* Kopenhagen, 15. Sept. Die Zeitung „Politiken" veröffentlicht eine Mitteilung, wonach der Führer des Dampfers „John Grafton" der Bruder Eugen Schaumanns, des Mörders des General-Gouverneurs von Finland, ist.

* Petersburg, 15. Sept. (Peersb. Tel. Ag.) Das in Moskau erscheinende reaktionäre Blatt „Russkoje Djelo" wurde auf einen Monat sistiert.

Der Friede.

Waffenstillstand.

* London, 15. Sept. Reuter meldet aus Kochiatza in der Mandschurei vom 14. ds. Mts.: General Oranowski ist mit seiner Begleitung um 8 Uhr morgens hierher zurückgekehrt, nachdem mit General Fukushima gestern Abend um 9 Uhr auf offenem Felde in der Nähe von Schahotsu nach 9stündigen ununterbrochenen Verhandlungen das Protokoll für den Waffenstillstand unterzeichnet worden war. Der Waffenstillstand tritt mit dem 16. September in Kraft. Alle feindseligen Handlungen werden eingestellt. Es wird eine neutrale Zone von 4 Klm. Breite zwischen den Armeen und ebenso für die Eisenbahn eine neutrale Zone bestimmt. Nur Zivilisten dürfen die neutrale Zone betreten. Der Verkehr zwischen den Armeen findet nur auf der Schahutsostraße statt. Des weiteren sollen besondere Marinedelegierte auf dem Wasser in der Nähe von Wladiwostok (von jeder Nation ein Schiff) zusammenkommen, um für die Zeit des Waffenstillstandes eine neutrale Zone auf See festzusetzen. Der Waffenstillstand an der Grenze von Korea wird durch ein Sonderabkommen zwischen den beiden Höchstkommandierenden am Orte auf ähnlicher Grundlage abgeschlossen werden.

* London, 15. Sept. Die Morgenblätter melden aus Tokio vom 14. ds.: Laut amtlicher Mitteilung kamen die Bevollmächtigten für die Waffenstillstands-Verhandlungen gestern früh in Schahotsu zusammen. Das Protokoll wurde gestern Abend kurz nach 7 Uhr unterzeichnet. Es wurde bestimmt, daß die Kämpfe in der ganzen Mandschurei eingestellt werden sollen, und eine Zone bestimmt, in die keine der beiden Armeen kommen darf. Allen Armeekorps soll bekannt gegeben werden, daß der Waffenstillstand spätestens mittags am 16 Sept. in Kraft tritt.

* Petersburg, 15. Sept. Ueber den Abschluß des Waffenstillstandes wird der Petersburger Telegraphenagentur vom 14. September aus Godsiadan gemeldet: Gestern Abend um 7 Uhr unterzeichneten der russische und der japanische Bevollmächtigte, die Generäle Oranowski und Fukushima, das Protokoll über den Waffenstillstand, der morgen Mittag beginnt. In Wirklichkeit sind die Feindseligkeiten bereits eingestellt. Die Bevollmächtigten verhandelten mit Hilfe von Uebersetzern jeder in seiner Sprache. Im Gefolge Fukushimas befindet sich der Völkerrechtslehrer Ariga sowie Prof. Seotsi und sein Adjutant. Für den Waffenstillstand in Korea und auf Sachalin werden andere Bevollmächtigte ernannt.

* * *

* Godsiadan, 14. Sept. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern Abend abgereist. Der Prinz beabsichtigt, Wladiwostok und Chabarowsk zu besuchen.

* Paris, 15. Sept. Mehrere Blätter veröffentlichen Unterredungen mit Professor v. Martens, der gestern Abend aus Newyork hier eingetroffen ist. Danach soll v. Martens u. a. auf die Frage, ob er glaube, daß die Stellung Rußlands in Ostasien faktisch beeinträchtigt sei, geantwortet haben: nein (!). Im Norden bleibt Rußland der Herr (?), im Süden bleibt Frankreich mit seinen indochinesischen Besitzungen. Das bildet ein Gegengewicht gegen Japan. Es wird von Frankreich, nicht von Rußland abhängen, ob Japan die Vorherrschaft in Ostasien erstreben kann oder nicht.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 12. Sept.

Der Kohlenkuxenmarkt verkehrte in der abgelaufenen Berichtswoche in unausgesprochener Tendenz bei geringen Umsätzen. Weder waren die fortgesetzt besser lautenden Meldungen aus der Industrie von belebendem Einfluß, noch vermochte die erfolgte Diskonterhöhung eine ungünstige Wirkung herbeizuführen. Selbst die vereinzelte Lösung größerer Verbindlichkeiten ging an dem Markt eindruckslos vorüber. Auch der zeitweilig versuchte Kursdruck war nur in denjenigen Papieren von vorübergehendem Erfolg, in denen die Nachfrage bei der allgemeinen Geschäftslosigkeit ausgesetzt hatte. Von schweren Werten waren Viktor auf Gerüchte von einer bevorstehenden Angliederung an den Schalker Grubenverein weiter begehrt und wurden bis Mk. 24 500 bezahlt. Einige Umsätze wurden in Lothringen, König Ludwig, Königin Elisabeth und Mont Cenis getätigt, wobei die Preise mit Ausnahme von Lothringen eine leichte Neigung zur Abschwächung zeigten. Nur Auguste Victoria lagen fester und wurden in ansehnlichen Beträgen bis Mk. 12 200 aus dem Markte genommen. Von mittleren Werten setzten sich die Käufe in Johann Deimelsberg bis Mk. 5550 und Trier bis Mk. 4750 fort. Große Festigkeit bekundeten Borussia, die auf Käufe von erster Seite bis Mk. 1450 angezogen, ohne daß über den Grund dieser Steigerung genügende Aufklärung abgegeben wurde. Leicht erholt schließen Alte Haase bei Mk. 1450 und Tremonia bei Mk. 2975. Das übrige Gebiet blieb vernachlässigt.

Auf dem Kalikuxenmarkte fanden in gleicher Weise Positionslösungen statt, die aber nur in Desdemona, Johannashall und Wilhelmshall einen Eindruck hinterließen. In ansehnlichen Beträgen wurden wiederum Burbach und Carlsfund umgesetzt, wobei die ersteren vorübergehend bis Mk. 17 300, die letzteren bis Mk. 12 100 bezahlt wurden, während bei Berichtsschluß eine Abschwächung von Mk. 400 bezw. Mk. 300 festzustellen war. Maßgebend für diese Steigerungen war bei Burbach der in Aussicht stehende Verkauf eines größeren Felderkomplexes, bei Carlsfund die gegen Jahresschluß zu erwartende Ausbeuteerhöhung. Sonst waren belebt und höher Kaiseroda und Alexandershall bei Mk. 10 700 und Wintershall bei Mk. 15 600, während Beienrode und Hohenzollern um Kleinigkeiten schwächer lagen. Umfangreicher als auf diesem Gebiete, war der Verkehr in schachtbauenden Werken. Hier konnten Deutschland bei erheblichem Besitzwechsel ihre Steigerung bis Mk. 3400 fortsetzen, während Hansa Silberberg auffallenderweise bei Mk. 3700 angeboten waren. Daneben erfuhren Immenrode eine Steigerung bis Mk. 2700, wodurch auch Günthershall ihre vorübergehende Einbuße von Mk. 150 wieder einholen konnten. Hattorf, Hermann II und Sachsen Weimar erfuhren in gleicher Weise Aufbesserungen um etwa Mk. 75. Auf dem Aktienmarkte erreichten Heldburg-Aktien bei lebhaften Umsätzen einen Kurs über 90 Proz und auch Neu-Bleicherode wurde bis 140 Proz aus dem Verkehr genommen. Deutsche Kaliwerke und Ludwigshall-Aktien waren zu letzten Kursen vernachlässigt. Von Bohranteilen fand die große Steigerung im Zentrum bis Mk. 2200 bezw. Mk. 2000 allgemeine Beachtung. In erheblichem Maße wurden alsdann Werden Anteile zu weichenden Preisen bis Mk. 2600 gehandelt. Sonst waren Bohranteile interesselos.

Die freundliche Stimmung auf dem Erzkuxenmarkte hielt an. Im Vordergrunde standen Apfelbaumerzug, Concordia und Henriette, die bis Mk. 1800 bezw. Mk. 1500 und Mk. 1275 in Posten aus dem Markte genommen wurden. Auch Fernie verzeichneten lebhafte Umsätze, wobei der Preis allerdings um Mk. 100 nachgeben mußte. Auch Wildberg und Victoria lagen bei Mk. 1125 bezw. Mk. 350 wieder matter, erstere auf die Ausschreibung der Zubuße hin. Gefragt waren schließlich Bautenberg bei Mk. 2350, Eiserver Union bei Mk. 1500, Glückauf Neviges bei Mk. 500 und Luise Brauneisenstein bei Mk. 625.

Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie in Konkurs, Mannheim-Rheinau. Von dem Konkursverwalter, Herrn Rechtsanwalt Dr. Seiler hier, geht uns mit Bezug auf die im gestrigen Abendblatt gebrachte, der „Frankf. Ztg." entnommene Mitteilung folgendes zu: Die von Ihnen im Abendblatte vom 14. September unter „Volkswirtschaft" gebrachte Mitteilung, daß die Regreßklage der Konkursmasse der Akt.-Ges. für Chemische Industrie Rheinau gegen die Aufsichtsratsmitglieder und die Direktoren auf Zahlung von 2,30 Mill. abgewiesen worden sei, ist unrichtig. Der Prozeß befindet sich zur Zeit noch im Stadium der Beweisaufnahme; der nächste Termin ist auf 9. Oktober ds. Js. bestimmt.

H.K. **Ein Verzeichnis der bedeutendsten Produzenten und Exporteure italienischer Tafeltrauben** hat das Königl. Italienische Konsulat auf dem Bureau der Handelskammer zur Benützung für die Interessenten niedergelegt.

Parkbrauereien Zweibrücken-Pirmasens, A.-G. Die Verwaltung der Gesellschaft teilt mit, sie hoffe, für das abgelaufene Geschäftsjahr trotz des geringeren Erträgnisses die gleiche Dividende wie im Vorjahre, d. i. 7½ Prozent, ausschütten zu können.

Wanß u. Freytag, Akt.-Ges., Neustadt a. d. H. In der jüngst stattgefundenen Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über das am 31. Juli abgelaufene 1. Semester des Geschäftsjahres 1905/06. Danach bezifferten sich die aus dem Vorjahre übernommenen und neu hinzugekommenen Aufträge im ganzen auf M. 6.80 Mill. (i. V. 4.50 Mill.), wovon im 1. Semester für M. 2.50 Millionen (M. 2 Mill.) ausgeführt worden sind, so daß ein Auftragsbestand von M 3.80 Mill. (M. 2.50 Mill.) verbleibt. Diese Ziffern in Verbindung mit dem auch sonst befriedigenden Geschäftsgange berechtigen, wie die Verwaltung ausführt, zu der Hoffnung, daß das Jahresresultat auch bei dem erhöhten Kapitale ein gleich gutes zu werden verspricht. (Im Vorjahr wurden bekanntlich 8½ Prozent Dividende verteilt). Die Restzeinzahlung der im Dezember beschlossenen Kapitalserhöhung soll von Mitte bis Ende Januar 1906 erfolgen.

Emaillier- und Stanzwerke (vorm. Gebr. Ullrich) in Maikammer. Nach dem Jahresbericht wurde im Betriebsjahr 1904/5 das Wettbewerbs-Unternehmen, die Blech- und Emaillierwarenfabrik Kirrweiler, Aktiengesellschaft, um 850 000 M. von der Gesellschaft erworben, wodurch der gesteigerten Nachfrage genügt und eine in Maikammer selbst nicht mehr mögliche Erweiterung des Betriebs vorgenommen werden konnte. Die Mittel zum Erwerb und zur Fortführung des Kirrweiler Werkes wurden durch Aufnahme einer 4½prozentigen Anleihe von 850 000 M. bei der Pfälzischen Bank beschafft. Das entstandene Disagio und die sonstigen Unkosten wurden mit 58 327 M. auf Schuldverschreibungs-Disagiorechnung gebucht und darauf bereits 28 897 M. abgeschrieben. Der Rohgewinn einschließlich 26 547 M. (20 490 M.) Vortrag aus dem Vorjahre beträgt, wie früher mitgeteilt, 240 597 M. (180 160 M.), wovon zu Abschreibungen 70 142 M. (47 802 M.) und zur Rücklage 7195 M. verwandt werden. Die Aktionäre erhalten 5 Prozent Dividende (wie i. V.), Gewinnanteile beanspruchen 27 800 Mark (15 216 M.) und es bleiben nach der erwähnten Sonderabschreibung 27 561 M. als Vortrag.

Die **Kulmbacher Mälzerei vorm. H. Ruckdeschel in Kulmbach** schlägt 6 Prozent (wie i. V.) Dividende vor.

Tivolibrauerei, A.-G., in Stuttgart. Die Direktion rechnet darauf, für 1904/05 die gleiche Dividende wie im Vorjahre (6 Proz.) bezahlen zu können.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung von M. 750 000 4prozentiger, an erster Stelle hypothekarisch eingetragener und mit 106 Prozent rückzahlbare Teilschuldverschreibungen des Wormser Brauhauses in Worms zur Notierung wurde genehmigt.

Versammlung nord- und westdeutscher Zuckerraffinerien. In Hannover fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung nord- und westdeutscher Zuckerraffinerien statt, welche eine Vereinigung behufs Festsetzung von Mindestverkaufspreisen bezweckte, um den jetzigen unhaltbaren Zuständen im Raffineriegeschäft ein Ende zu machen. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß in der ersten Oktoberhälfte nochmals eine gemeinsame Sitzung der Gruppen stattfinden wird zwecks Feststellung grundsätzlicher Bestimmungen.

Drahtstiftverband. Die ursprünglich für den 20. September anberaumten Verhandlungen zwecks Neugründung eines Drahtstiftverbandes unter Einschluß der reinen Werke werden nicht stattfinden. Der Hauptgrund hierfür ist, wie dem „B. T." mitgeteilt wird, daß etwa sechs größere Outsider in Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Rheinland-Westfalen es abgelehnt haben, diesem neuen Verbande beizutreten. Ein weiteres Grund für den Abbruch der Verhandlungen seitens des Verbandes der gemischten Werke dürfte darin liegen, daß das Stummsche Werk verlangt hat, es müsse bis zum 1. April 1906 ein Verband für gezogenen Draht gegründet werden, widrigenfalls der erweiterte Drahtstiftverband an diesem Tage wieder aufgelöst sei.

Newyork Life Insurance Company. Zu den bekannten Meldungen über zweifelhafte Geschäftsführung bei der Gesellschaft erläßt die Wiesbadener Vertretung folgende Erklärung: „Daß der Sicherheitsfonds für die deutschen Versicherten angegriffen erscheint bezw. den Anforderungen der preußischen Regierung nicht entspricht, ist vollkommen ausgeschlossen. Wenn in der Kabelmeldung von Schiebungen gesprochen wird, durch welche die preußische Regierung hinters Licht geführt sein soll, so wäre dies eine Behauptung, die unmöglich wörtlich aufzufassen ist. Die preußische Regierung kann nicht hinters Licht geführt werden, weil die bei der staatlichen Aufsichtsbehörde in Berlin hinterlegten Sicherheiten, welche als ausgiebige Deckung für die Prämien-Reserve gelten, auch von der Regierung verwaltet werden; Schiebungen sind hier, also hinsichtlich der Deckung für die Prämien-Reserve, unmöglich und eine Beunruhigung wegen des Sicherheitsfonds für die deutschen Versicherten zwecklos."

Branntweinstatistik. Im Monat August 1905 wurden im deutschen Steuergebiete erzeugt: 56 176 Hektltr. Alkohol; zur steuerfreien Verwendung abgelassen: 126 178 Hektltr., nach der Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt: 189 749 Hektltr. Am Schlusse des Monats August verblieben noch in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle: 686 016 Hektltr. Mit Anspruch auf Steuerfreiheit wurden ausgeführt im August an Branntwein roh und gereinigt: 129 Hektltr. und an Branntweinfabrikaten 642 Hektltr. Alkohol.

Vom Kohlensyndikat. In der gestrigen Zechenbesitzer-Versammlung des Kohlensyndikats wurden die Beteiligungsanteile in Kohlen, Koks und Briketts für das vierte Vierteljahr auf 80 Proz. festgesetzt. Die Versammlung ermächtigte den Vorstand zu Verhandlungen mit der Gewerkschaft Alte Haase wegen Eintritts in das Syndikat. Im Anschluß an seinen Bericht bemerkt der Vorstand u. a.: Die Abschlüsse für das Halbjahr vom 1. Oktober 1905 bis 31. März 1906 sind im großen Ganzen getätigt, und es kann festgestellt werden, besonders was Koks anbelangt, daß fast überall sich ein Mehrbedarf herausgestellt hat, sodaß für diese Zeit ein günstiges Geschäftsergebnis in Aussicht gestellt werden darf.

Verluste in der russischen Petroleum-Industrie. Nach authentischen Quellen geben die Verluste in der Petroleum-Industrie folgendes Bild. Bearbeitet wurden 962 ha mit 1850 Bohrlöchern 48 Fontänen, ferner 1875 Reservoirs mit 188 Mill. Pud Inhalt, Röhrenleitung von 400 Kilometer, 94 Lokomobilen, 58 Dampfpumpen mit 4,8 Mill. Pud Mächtigkeit für den Tag, 1500 Pumpen, 2267 Dampfmaschinen, 820 Bohrtürme. Von allen diesen Einrichtungen sind etwa drei Viertel vernichtet. Betroffen sind 91 Firmen. Der unmittelbare Schaden wird auf 200 Mill. Rubel geschätzt, der mittelbare erreicht eine Milliarde. Auf der Wolga feuern etwa 1500 Dampfer täglich 300 000 Pud Masut, für das kein Ersatz vorhanden ist.

Telegramme.

* **Köln**, 15. Sept. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft in Neuhausen in der Schweiz wurde beschlossen, der Generalversammlung am 11. November die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen auf 26 Millionen vorzuschlagen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 14. September. (Offizieller Bericht.)

An der Börse war heute ziemlich lebhaftes Geschäft. Es gingen um: Spar- und Kreditbank Landau-Aktien zu 137.50 Prog., Brauerei Schwarz-Aktien zu 185.50 Prog., Bad. Brauerei-Aktien zu 129 Prog., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 108 Prog. und Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 148.50 Prog. Höher stellen sich: Verein chem. Fabriken 838.50 G., Brauerei Sinner 264 G., Brauerei Welß, Speyer 102 G. und Akt.-Ges. für Seilindustrie 140 G.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.75 bz	
3½ „ „ „ alte M.	97.— bz	
3½ „ „ „ unk. 1904	94.90 bz	
3½ „ „ Kommunal	98.— bz	
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	98.— G	
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.— B	
4½ Karlsruhe v. J. 1896	90.30 G	
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G	
4½% Ludwigshafen	100.50 G	
4% „	100.— G	
4% „ v. 1900	100.— G	
3½% „	98.50 B	
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— B	
4% „ „ 1900	100.90 G	
3½ „ „ 1885	93.50 G	
3½ „ „ 1888	99.— B	
3½ „ „ 1895	99.— G	
3½ „ „ 1898	99.— G	
3½ „ „ 1904	98.75 B	
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G	

Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	108.25 G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	102.25 G
4½% Bad. Anilin u. Soda f.	104.80 B
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50 G
4% Herrenmühle Genz	99.— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.75 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	108.30 G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50 G
4½ Speyrer Ziegelwerke	103.— G
4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4½ Zellstofffabrik Waldhof	105.— G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.—
Gewbl. Speyer 50% E.	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.75
Pfälz. Bank	—.—	107.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	203.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Ludw.	—.—	137.50
Rhein. Kreditbank	—.—	144.20
Rhein. Hyp.-Bank	205.—	—.—
Südd. Bank	—.—	114.40
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	284.50
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	140.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	61.50	—.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	462.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	168.—
Verein chem. Fabriken	—.—	838.50
Verein D. Oelfabriken	188.—	187.50
Wpf. A.-W. Stamm	—.—	274.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	130.—	129.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	41.50
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	269.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	170.50
Elefbr. Rüdl, Worms	104.25	—.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	111.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	205.—
Hamb. Messerschmitt	—.—	—.85
Ludwigsh. Brauerei	—.—	256.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—
Pfalzbr. Gessel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	264.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	228.—

	Brief	Geld
Br. Schwarz, Speyer	—.—	185.50
„ Ritter, Schwetz.	—.—	135.—
„ S. Welß, Speyer	—.—	102.—
„ J. Storch, S. „	—.—	109.50
„ Merger, Worms	—.—	109.—
Vorml. Br. v. Oertge	106.50	—.—
Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	148.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhch. Sectr.	—.—	92.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	88.—
„ Lagerhaus	—.—	100.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	960.—	845.—
„ Assecuranz	—.—	1300.—
Continental. Versi.	—.—	442.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Versi.-Ges.	—.—	585.—
Württ. Transp.-Versi.	740.—	720.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	140.—
Dingler'sche Mchfbr.	107.50	106.50
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	110.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Kattenb. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	287.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	250.—
Rottw. Cell. u. Papierf.	—.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	108.—
Mchfbr. Badenia	220.—	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrrd.	—.—	148.50
Portl.-Cement Hdlbg.	134.20	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	168.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	74.50
Zellstofffabr. Waldhof	—.—	818.—
Zuckerfbr. Waghäusel	118.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	155.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		14.	15.			14.	15.
Amsterdam	kurz	168.93	168.92	Paris	kurz	81.216	81.216
Belgien	„	81.116	81.116	Schweiz. Plätze	„	81.116	81.126
Italien	„	81.233	81.266	Wien	„	85.125	85.116
London	„	20.435	20.435	Napoleonsd'or		16.25	16.26
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		2 13/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	14.	15.		14.	15.
3½% Dsch. Reichsanl	100.90	100.85	Tamaulipas	99.60	99.60
3 „ „ „	89.80	89.80	Bulgaren	98.50	98.40
3½% pr. konf. St.-Anl	101.05	100.95	1% Griechen 1890	54.10	54.05
4 „ „ „	89.65	89.65	5 italien. Rente	105.80	105.80
4 bad. St.-A. „	103.—	103.—	4½% Oest. Silberr.	101.40	101.40
3½% bad. St.-Obl. A	99.50	99.50	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	100.—	99.90	Oesterr. Goldr.	101.85	101.75
3½ „ „ 00 „	100.—	99.90	3 Portg. Serie I	68.50	68.50
4 bayer. E.-B.-A.	101.—	101.10	3 dto. III	68.90	68.25
3½% bo. u. Allg.-A.	100.15	100.05	4½% bo. neue 1905	96.60	96.50
3 „ „ „	89.90	88.90	4 Russen von 1880	92.40	92.10
4 Hessen	103.—	103.80	4 span. ausl. Rente	92.80	95.50
3 Hessen	87.—	86.90	4 Türken v. 1908	88.80	88.90
3 Sachsen	88.20	88.25	4 Türken unif.	90.50	90.60
3½% Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	97.70	97.65
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	97.10	97.50
5% Ag. i. Gold-A. 1887	103.—	103.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½% Chinesen 1898	97.75	97.75	3 Oest. Lose v. 1860	162.75	162.90
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	189.80	189.60
5 Mexikaner äuß.	—.—	102.90			
„ inn	68.75	68.70			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	117.50	117.75	Ettr.-Ges. Schuckert	137.—	137.—
Eichbaum Mannh.	171.—	170.50	Allg. E.-G. Siemens	188.25	189.—
Mh. Akt.-Brauerei	142.—	142.—	Ver. Kunstseide	500.—	497.50
Parkakt. Zweibr.	122.40	122.25	Lederw. St. Ingbert	50.—	50.—
Welß j. S. Speyer	102.—	102.—	Spichern	108.—	108.—
Cementw. Heidelb.	182.—	182.20	Walzmühle Ludw.	181.—	181.—
Cementf. Karlstadt	120.—	120.—	Fahrradw. Kleyer	301.—	299.80
Bad. Anilinfabrik	463.—	460.50	Masch. Arm. Klein	97.—	97.—
Ch. Fbr. Griesheim	269.90	270.—	Maschinenf. Baden.	217.—	216.25
Höchster Farbwerk	592.—	591.25	Dürrkopp	502.—	501.—
Verein chem. Fabrik	337.—	338.20	Maschinf. Grünner	228.10	228.10
Chem. Werke Albert	387.—	387.50	Schnellpr. Frankth.	185.—	185.25
Accumul.-F. Hagen	226.60	230.—	Oelfabrik-Aktien	137.50	137.50
Acc. Böse, Berlin	88.—	88.—	Seilindustrie Wolff	135.50	140.—
Allg. Elek.-Gesellsch	235.—	235.80	Zellstoff Waldhof	318.—	317.50
Lahmeyer	149.75	149.50	Südd. Immob.	122.70	122.40

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.40	101.40	4% Pr. Pfdb. unk. 14	108.20	108.20
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.20	100.25	3½ „ „ „ 19	99.90	99.90
4% „ „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.70	101.70	3½ „ „ „ 03	95.50	95.70
3½% „ „	98.20	98.20	3½ „ „ „ 19	97.—	97.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.25	95.25	3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.80	100.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ „ 99 unk. 09	102.10	102.10	4% Rh. H. B. Pfb. 02	100.75	100.75
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.50	102.50	4% „ „ „ 1907	101.20	101.35
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	103.70	103.70	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½% „ Pfdbr. v. 96 89 u. 94	96.10	96.10	3½ „ „ „ alte	96.80	96.80
3½% „ Pfd. 96/06	96.10	96.10	3½ „ „ „ 1904	96.80	96.80
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104.—	104.—	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 97	99.20	99.20	3½ Rh. H. B. C. O	98.—	98.—
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	99.70	99.70	4% Rhein. Westf. B.-C.-G. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.35	101.40
4% „ „ „ 12	102.—	102.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	99.25	99.30
			2 10/10 Ital. Rtl. g. E. B.	—.—	73.75
			Mannh. Vers.-G.-A.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	128.50	128.50	Oesterr.-Ung. Bank	118.80	118.80
Berl. Handels-Ges.	172.80	173.70	Oest. Länderbank	114.80	114.80
Comerz. u. Disk.-B.	125.60	125.60	„ Kredit-Anstalt	214.10	215.—
Darmstädter Bank	151.90	151.90	Pfälzische Bank	106.70	106.75
Deutsche Bank	244.—	243.80	Pfälz. Hyp.-Bank	208.—	208.50
Deutsch-Asiat. Bank	185.80	187.30	Preuß. Hypotheken.	126.80	126.80
D. Effekten-Bank	117.—	117.30	Deutsche Reichsbk.	155.25	157.25
Disconto-Comm.	195.10	196.40	Rhein. Kreditbank	144.10	144.10
Dresdener Bank	168.—	168.10	Rhein. Hyp.-B. M. 2	203.—	204.60
Frankf. Hyp.-Bank	210.—	210.30	Schaaffh. Bankver.	164.—	164.10
Frkf. Hyp.-Credito.	163.50	163.80	Südd. Bank Mhm.	113.50	113.50
Nationalbank	133.60	133.20	Wiener Bankver.	146.75	147.—
Oberrhein. Bank	108.50	108.50	Bank Ottomane	120.25	121.—

MARCHIVUM

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	254.25	254.75	Gelsenkirchner	288.—	289.70
Buderus	187.70	187.75	Harpener	221.10	222.10
Concordia	380.—	380.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	264.50	264.—	Westerr. Alkali-A.	272.50	270.50
Eisenwerke Lollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	141.—	142.—
Friedrichsh. Bergb.	187.75	188.—	Ver. Königs-Laura	269.80	270.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	234.50	234.75	Oesterr. Süd-Lomb.	21.10	21.90
Pfälz. Maxbahn	147.60	148.20	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	188.—	188.10	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	124.65	124.75	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	169.40	169.75	Ital. Mittelmeerb.	95.—	95.—
Nordd. Lloyd	136.10	136.20	„ Meridionalbahn	152.20	152.20
Oest.-Ung. Staatsb	144.30	144.60	Baltim. Ohio	114.20	116.—

Frankfurt a. M., 15. Sept. Kreditaktien 215.—, Staatsbahn 144.50, Lombarden 21.80, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 97.70, Gotthardbahn 187.50, Disconto-Commandit 196.70, Laura 270.15, Gelsenkirchen 240.—, Darmstädter 152.—, Handelsgesellschaft 173.—, Dresdener Bank 178.10, Deutsche Bank 243.80, Bochumer 255.—, Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 215.—, Staatsbahn 144.60, Lombarden 21.40 Disconto-Commandit 196.50.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 15. Sept. Die Börse zeigte zu Beginn durchweg feste Haltung. Der Bericht der Zechenbesitzerversammlung lag vor, der von günstigen Abschlüssen meldet und ein günstiges Geschäftsergebnis in Aussicht stellt. Montan fester. Eisenwerte zeigten bei belebtem Verkehr entschiedene Festigkeit. Gelsenkirchener weiter gesteigert. Banken höher. Diskonto auf die Festigkeit der Venezuela-Bons lebhaft. Bahnen ruhig. Baltimore-Ohio im Anschluß an festeres Newyork 1¾ pCt. höher. Schiffahrtswerte vernachlässigt. Inländische Fonds weiter ruhig. Von ausländischen Russen schwach auf weitere ungünstige Nachrichten über die innere Lage des Landes. Regeres Geschäft war wieder auf dem Industriemarkte; einzelne Werte lebhaft gesteigert. Seilindustrie Wolff um 9½ pCt. gegen gestern höher. Die Börse schloß auf allen Gebieten in fester Haltung. Gelsenkirchener fester.

Berlin, 15. September. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.30	216.40	Canada Pacific	167.60	168.80
Russ. Anl. 1902	91.80	91.50	Hamburg. Packet	169.30	169.10
3½% Reichsanl.	100.80	100.90	Nordd. Lloyd	136.10	135.80
3% Reichsanleihe	89.70	89.70	Dynamit Trust	185.70	184.50
4% Bad. St.-Anl.	103.40	—.—	Licht- u. Kraftanl.	147.50	146.70
3½ B. St. Obl. 1900	100.25	—.—	Bochumer	254.20	255.50
3½% Bayern	100.—	100.—	Consolidation	447.50	452.50
4% Hessen	103.50	—.—	Dortmunder	94.60	95.—
3% Hessen	86.90	86.90	Gelsenkirchner	237.70	240.50
3% Sachsen	88.30	88.30	Harpener	220.70	222.50
4% Pfbr. Rh. W. B.	101.20	101.20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	102.40	102.50	Hörder Bergwerke	192.10	192.—
4% Italiener	105.90	—.—	Laurahütte	268.70	269.—
4½ Japaner (neu)	94.40	94.40	Phönix	192.50	192.20
1860er Lose	163.—	162.50	Ribeck-Montan	216.50	217.—
4% Bagdad-Anl.	89.50	89.50	Schalk G. u. H. B.	599.—	600.—
Kreditaktien	214.20	215.—	Thurm Revier	154.—	154.—
Berl.-Märk. Bank	169.20	169.20	Anilin Treptow	389.—	392.—
Berl. Handels-Ges.	172.70	178.90	Braunk.-Brik.	220.90	222.20
Darmstädter Bank	151.70	151.90	D. Steinzeugwerke	308.50	306.50
Deutsche Bank (alt)	243.60	243.90	Düsseldorfer Wag.	289.—	288.—
„ „ (jg.)	243.50	243.—	Elbert. Farben (alt)	582.—	581.—
Disc.-Kommandit	195.10	196.30	Aschersleb. Alkaliw.	181.—	180.50
Dresdner Bank	168.—	168.10	Westeregg. Alkaliw.	271.—	270.60
Rhein. Kreditbank	144.50	144.50	Wollkämmerei-Akt.	164.—	—.—
Schaaffh. Bankv.	164.50	164.70	Pianowerke	193.10	193.20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Chemische Charlot.	206.—	306.70
Staatsbahn	—.—	144.70	Tonwaren Wiesloch	185.—	188.—
Lombarden	21.20	21.20			

Privat-Discont 2⁷⁄₈ %

W. Berlin, 15. September. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	214.40	214.90	Staatsbahn	—.—	145.10
Diskonto Komm.	195.10	196.40	Lombarden	21.20	21.30

Pariser Börse.

Paris, 15. September. Anfangskurse.

3 % Rente	100.25	100.20	Türk. Lose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	606.—	609.—
Spanier	93.40	93.80	Rio Tinto	1626	1637
Türken unif.	92.40	92.90			

Londoner Effektenbörse.

London, 15. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	89¹⁄₄	89¹⁄₄	Southern Pacific	69⁷⁄₈	70³⁄₈
5 % Chinesen	105¹⁄₂	105³⁄₄	Chicago Milwaukee	183¹⁄₄	184⁷⁄₈
4½ % Chinesen	98¹⁄₂	98³	Denver Pr.	92.—	92.—
2¾ % Consols	89¹¹⁄₁₆	89¹³⁄₁₆	Atchison Pr.	106.—	108.—
4 % Italiener	105.—	105.—	Louisv. u. Nashv.	152¹⁄₂	153³⁄₄
4 % Griechen	54³⁄₄	54³⁄₄	Union Pacific	135¹⁄₈	136³⁄₈
3 % Portugiesen	69¹⁄₄	69⁷⁄₈	Unit. St. Steel com.	37³⁄₈	37³⁄₄
Spanier	92³⁄₄	93³⁄₄	„ „ „ pref.	106¹⁄₂	107¹⁄₂
D Türken	91³⁄₄	83⁷⁄₈	Eriebahn	52¹⁄₂	53³⁄₈
4 % Argentinier	92¹⁄₂	92¹⁄₄	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	35¹⁄₂	35¹⁄₂	Debeers	17³⁄₈	17⁷⁄₈
4 % Japaner	90⁵⁄₈	90⁷⁄₈	Chartered	2¹⁄₄	2³⁄₄
Tend.: fest.			Goldfields	7³⁄₈	7¹⁄₄
Ottomanbank	14¹⁄₄	14¹⁄₄	Randmines	9⁷⁄₈	9¹⁄₂
Rio Tinto	65³⁄₈	65⁵⁄₇	Eastrand	8¹⁄₂	8.—
Brasilianer	90¹⁄₈	90³⁄₈	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 15. Sept. Produktenbörse. Die Lage über die Kartoffelernte sowie höhere Auslandsforderungen haben hier befestigt. Bei einiger Deckungsfrage sind die Preise gebessert. Das inländische Angebot war mäßig bei hohen Forderungen der Eigner. Der Begehr nach fremdem Weizen ist etwas lebhafter geworden. Hafer auf erhöhte Offerten Nordrußlands fest, im Lokomarkt still. Mais und Rüböl ruhig und stetig. Wetter: bewölkt.

Berlin, 15. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		14.	15.			14.	15.
Weizen	per Septbr.	168.—	168.—	Mais	per Septbr.	126.50	127.75
	„ Oktbr.	170.25	170.25		„ Dezbr.	124.50	125.—
	„ Dezbr.	173.75	173.75		„	—.—	—.—
Roggen	per Septbr.	151.—	151.25	Rüböl	per Oktbr.	45.80	45.80
	„ Oktbr.	152.—	152.25		„ Dezbr.	47.—	47.—
	„ Dezbr.	154.—	154.25		„ Mai	48.60	48.70
Hafer	per Septbr.	138.50	139.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Dezbr.	142.25	142.50	Weizenmehl		28.—	28.—
		—.—	—.—	Roggenmehl		20.70	20.50

Pest, 15. September. (Telegramm.) Getreidemarkt.

		14.			15.	
Weizen per Okt.	15.78	15.78	träge	15.78	15.80	stetig
„ „ April	16.46	16.48		16.48	16.50	
Roggen per Okt.	12.78	12.80	träge	12.86	13.82	
„ „ April	13.48	13.50		13.48	13.50	ruhig
Hafer per Okt.	11.98	13.00		12.20	12.22	
„ „ April	12.46	12.50	stetig	12.66	12.68	stetig
Mais per Aug.	—.—	—.—		—.—	—.—	
„ „ Sept.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	fest
„ „ Mai	13.14	13.16		13.24	13.26	
Kohlraps p. Sept.	—.—	—.—				

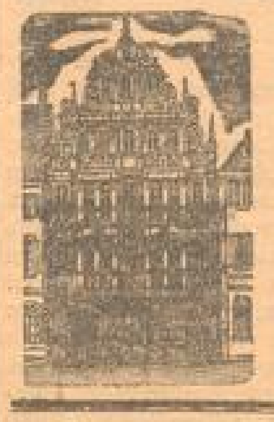
Wetter: Warm.

Liverpool, 15. September. (Anfangskurse.)

	14.		15.	
Weizen per Sept.	6.07³⁄₈	ruhig	6.07³⁄₈	ruhig
per Dez.	6.07¹⁄₄		6.07¹⁄₄	
Mais per Sept.	4.09³⁄₈	ruhig	4.09¹⁄₄	ruhig
per Dez.	4.03³⁄₈		4.03³⁄₈	

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). Inhalt vom 16. Heft des zweiten Jahrganges: Millionendiebe; Die Bank der Konsumvereine. Von Bruno Buchwald-Berlin. Revue der Presse; Börsenkritik; Für Rußland; Vulkan; Luxengefahr; Gerichtshaß; Gedanken über den Geldmarkt; Waren des Welthandels; Chefs und Angestellte; Generalversammlungen. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.



Heidelberg.

Hotel u. Restaurant z. Ritter.

Perle deutscher Renaissance. — Sehenswürdigkeit I. Ranges. — Renoviert und neu eröffnet. — Schön eingerichtete Fremdenzimmer.
Elektrisches Licht. — Dampfheizung.
2450

Grossartige Restaurationsräumlichkeiten

Münchener — echt Pilsener — Heidelberger Bier. — Nahe d. Schlosses u. Heiliggeistkirche — Haltestelle der elektr. Strassenbahn.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen.

Sept. **Verkündete:**

5. Liese Emil Schlosser und Christine Karol. Oehler.
5. Hch. Zusann, Monteur und Marg. Reithermann.
5. Gg. Schmidt, Küfer und Emma Freudenberger.
6. Büttner, Oswald Reinhold, Schreiner und Anna Schneider.
6. Albert Geib, Schreiner und Magd. Mohr.
6. Frz. Xaver Bucher, Gipser und Marie Huwig.
7. Karl Johann, Kesselschmied und Anna Marg. Anschütz.
7. Georg Pfisterer, Eisendreher und Klara Clement.
7. Phil. Hch. Gerner, Fabrikaufseher und Kath. Riehl.
7. Wilh. Häuser, Tüncher und Marg. Ihle.

Getraute:

6. Jak. Jul. Matt, Lokomotivführer, mit Anna Maria Hauer.
7. Adam Pfeiffer, Heizer, mit Franziska Mattern.
7. Jul. Dorotheus Wenning, Postadjunkt, mit Elis. Magd. Fitz.

Aug. **Geburten:**

31. Eugen Ferd., S. v. Eugen Emil Hermann, Eisendreher.
31. Lina, T. v. Phil. Brunnemer, Tüncher.
1. Valentin, S. v. Nik. Weis, F.-A.

Sept.

2. Willi, S. v. Rich. Bauer, F.-A.
3. Josef Peter, S. v. Jos. Mich. Mayer, F.-A.
5. Ludwig, S. v. Peter Joh. Unger, Spengler.
1. Emilie Theodore, T. v. Herm. Oberfrank, Fräser.
2. Elisabeth Magd., T. v. Nik. Littinger, Milchhändler.
4. Mich. Ludwig, S. v. Johs. Langolf, Wirt.
6. Erna Josefine, T. v. August Hoffmann, F.-A.
5. Ludwig Franz, S. v. Mich. Pappert, F.-A.
7. Marie Helene, T. v. Klem. Schädler, F.-A.
6. Anna Wilhelm., T. v. Friedrich Propheter, Schlosser.
5. Christine, T. v. Phil. Oehlenschläger, Gipser.
6. Friedrich Ludwig Philipp, S. v. Aemilian Gehl, Spengler.
5. Eugen, S. v. Philipp Lung, Bureaudiener.

Gestorbene:

4. Christine, geb. Schenkel, Ehefr. v. Th. Stöckle, Metzger, 26 J. a.
6. Paula Zeiß, 3 M. a.
6. Emil Albert, S. v. Emil Alb. Maiczack, Schlosser, 1 J. a.
5. Joh. Fehling, Hausbursche, 25 J. a.
6. Adam Unrath, F.-A., 51 J. a.
6. Jakob Biebinger, kgl. Notar, 50 J. a.
7. Barb. Kath., T. v. Martin Scherrer, Spengler, 5 M. a.
6. Jakob Friedrich Schneider, Tüncher, 84 J. a.
7. Anna Maria Eiswirth, Witwe, 69 J. a.
7. Jakob Lamm, Inv., 56 J. a.
7. Elisabeth, T. v. Gg. Ziemer, Heizer, 5 M. a.

Bildschön

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der: 20015
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Lindenhof-Apotheke, Lindenhof.
Luisen-Apotheke, Q 5, 4.
Mohren-Apotheke, O 3, 3.
Neckar-Apotheke, Langstr. 41.
Pelikan-Apotheke, Q 1.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
J. Braun, Q 2, 1.
C. Ulrich Nachf., D 3, 1.
Carl Schillinger, E 3, 11.
Rudolf Heintz, Mittelstr. 24.
Dr. C. Stutzmann, Ho-Seifenfabr.
Dr. Ernst Stutzmann, Drog., O 6, 3.
M. Oettinger Nachf., F 2, 7, Marktstraße.
Germania-Drogerie, F 1, 8 und Flora-Drogerie, Mittelstraße 59.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrog.
In Neckarau: Storchen-Apotheke. In Feudenheim: Friedrichstr. ...
In Seckenheim: in der Apotheke.

Zu vermieten.

G 5, 19 2 Zim. u. K. z. verm. Näh. G 6, 15.

H 4, 8, 3. St., per 1. Oktober 1 eventl. auch 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. 28756 Näheres Eichbaumbrauerei.

Q 3, 6 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. evtl. geteilt bis 1. Oktbr. zu vermieten.

R 7, 35 (Friedrichsring)
2. Stock, 2 große Zimmer und Küche per 1. Oktober preiswert zu vermiet. Näh. parterre.

S 6, 13 2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde sof. od. 1. Okt. zu v. 9115

3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. T 4, 20, Laden. 9114

Englischer Bart-Wuchs

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart u. verstärkt dünn gewachsene Bärte. à Glas M. 2.— 20972

Medicinal-Drog. z. roten Kreuz Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Ferner zu haben bei: H. Urbach, Friseur, Planken, D 3, 5. Friedr. Häffig, Friseur, N 3, 13b. C. U. Nachf., Drogerie, D 3, 1.

Enthaarungs-Pulver 21905

unter Garantie der Wirksamkeit. Preis per Fl. M. 0,75.

Badenia Drogerie U 1, 9 Wilh. Goldschmidt.

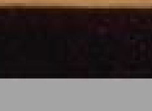
Ein heller Kopf verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.

Fructin bester Ersatz für **Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- u. Drogengeschäften jeder Stadt. 24086
Vertreter: Gottl. Zwerger, Mannheim.



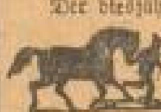
Zu schön. Bernhardiner, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Traitteurstr. 59 1. Stock. 9115

Elly Bernn Concertsängerin

Schülerin von Madame Désiré Artôt, Paris und Frau Etelka Gerster, Berlin
— beginnt mit ihrem Unterricht am —
1. Oktober (Schule Marchesi).
28884

Fohlen- u. Pferdemarkt in Rastatt.

Der diesjährige Fohlenmarkt findet am



Dienstag d. 19. Sept. vormittags,

auf dem hiesigen Schloßplatze statt, verbunden mit einer

Verlosung

von 20 Fohlen, welche auf dem Markte selbst angekauft werden, im Werte von 5200 M. und von 100 Geräten, Maschinen und landwirtschaftlichen Gegenständen im Werte von 1100 M.

Die Ziehung findet **am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr,** im Rathause statt.

Für Fohlen werden dem Gewinner 80% des Kaufpreises garantiert.

Für die Zufuhr von Fohlen aus den Kreisen Baden, Karlsruhe und Weißenburg wird für den Heimweg ein Weggeld von 20 Pfg. pro Kilometer vergütet.

Die Beschälkarten (Geburtsscheine) für die zugeführten Fohlen sind unbedingt mitzubringen.

Preis des Loses 1 M., 11 Lose 10 M.

Den Vertrieb der Lose hat Kaufmann F. J. Egem in Rastatt übernommen, an welchen sich Wiederverkäufer wenden wollen.

Ferner sind Lose in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Rastatt, den 26. Juli 1905.

Der Gemeinderat.
Bräunig. Becker.
1127

Kieler Anzüge und Kieler Pyjaks werden nach echten Modellen angefertigt bei: 8779 **F. W. Leichter, D 1, 5.**

Möbel wird aufpoliert, gewichst u. repariert zu billigen Preisen bei **A. Miltenberger, S 3, 15.** 28400

Umzüge besorgt mit Möbelwagen 9031 **Christian Stohner, T 1, 11.**

Als passende **Geschenke** empfehle:

Tafel-Bestecke in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.

Echt silberne **Zier-Bestecke** in hübscher Zusammenstellung. 52428

Paten-Löffel und **Babygeschenke** nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen. Stets die neuesten Muster.

Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier **P 1, 3.**

Billige prima

Normal-Wäsche

Hosen u. Hemden
weit unter Preis.
1 Posten jedes Stück Mk. 1.60
1 „ „ „ „ 1.80
heute im Verkauf. 28885

D 3, 7 Ernst Kramp Planken
Manufaktur-, Reste- und Partiewaren.

Stellen finden.

Jüngerer **Ausläufer** sofort gesucht. 28766 **Färberei Kramer** Bismarckplatz 15/17.

Fräulein mit Sprach- und Musikkenntnissen für die nachmittage zu 9-jährigen Töchterschülerin gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 9182 an die Exped. dis. Blts. erbeten.

Schulentlassenes Mädchen für leichte Arbeit tagsüb. sof. ges. 28765 Schanzenstr. 9a, 2. St.

Fleißige ordentliche **Monatsfrau** für kl. Haushalt **gesucht.** 9119 **M 7, 32,** 2. Stod.

Ein Mädchen, welches ganz selbständ. der gut. Küche vorstehen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, wird geg. guten Lohn gesucht. Näh. M 7, 8, 1. St. 9127

Stellen suchen.

Tücht. **Werkmeister** sucht **Stellung** in eine größere Bauschreinerei oder Möbelfabrik. Gefl. Offerten unter A. Nr. 9118 an die Expedition ds. Bl.

Junger Kaufmann welcher demnächst seine Lehre beendigt, sucht per 1. Oktober anderweitig Stellung in dem Bureau eines Engros-Geschäftes. Gefl. Offerten vermittelt Herr G. Eckert, C 1, 7. 9130

Mietgesuche.

Zwei Wohnungen von je 3 od. von 4 u. 5 Zimmern in besserem Hause, wenn möglich in demselben Stockwerk, zu mieten gesucht. Gefl. Offert. mit Nr. 9088 an die Expedition.

2 möblirte Zimmer inklusive Frühstück außerhalb der Stadt **gesucht** per 1. Oktober. Schriftliche Offerten an Inspektion der Hochschule für Musik. 28764

Möbl. Zimmer.

B 5, 2 3. Stock, schön möbl. Zimmer per 1. Okt. zu vermieten. 9118

D 3, 2 2 Tr., gut möbliertes Zimmer zu v. 9117

S 3, 6b 2. Stock, ein möbl. Zimmer zu v. 9131

U 3, 31 parterre, 2 schön möbl. Zimmer per 1. Oktober zu verm. 9134

Luisenring 55, gut möbl. Zim. zu v. Näh. im Laden. 9135

Abonnements
30 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Telephon: Redaktion Nr. 377. Expedition Nr. 218.

Nr. 180. Freitag, 15. September 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Verleihung des Ehrenzeichens „für treue Arbeit" betr.

Nr. 187659I. Im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde das durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen „für treue Arbeit" durch Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern verliehen an:

1. Vorarbeiter **Michael Magin** in **Maudach bei Raab, Karcher & Cie.** hier,
2. Küfer **Michael Kleber** hier, bei der Firma Verein chemischer Fabriken, Fabrik Wohlgelegen hier.
3. **August Hunzinger**, Arbeiter bei der Firma Zuckerraffinerie Mannheim,
4. Arbeiter **Alois Neu** in Neckarau bei der Mannheimer Gummi-, Gutta-Percha- und Asbestfabrik hier,
5. Gummiarbeiter **Adam Gewinner** in Mannheim bei der gleichen Firma,
6. Vorarbeiter **Jakob Werré** in **Rheingönnheim bei Bodenheimer & Cie.** hier,
7. Kamm-Fraiser **Ludwig Frei** in Neckarau bei der Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik in Mannheim-Neckarau
8. Kamm-Polierer **Johann Friedrich** in Neckarau bei der gleichen Firma,
9. Arbeiter **Emil Müller** in Mannheim-Waldhof bei der Harzprooduktenfabrik und Maschinenöle Koerper & Cie. hier,
10. Aufseher **Jakob Benz** in Neulußheim bei der chem. Fabrik Rhenania in Rheinau,
11. Diener **Friedrich Seidel** in Mannheim, bei Herrn Emil Mayer hier, L 5, 1,
12. Straßenwart **Johann Anton Stolz** in Mannheim bei dem Bürgermeisteramt hier,
13. Arbeiter **Ludwig Schlappner** in Mannheim, bei der Firma Spiegelmanufaktur Waldhof,
14. Arbeiter **Georg Michael Botz** in Mannheim bei der gleichen Firma,
15. Dreher **Stephan Wilhelm Moninger** in Mannheim, bei der Firma Mohr & Federhaff hier,
16. Taglöhner **Johann Beisel** in Mannheim, bei der gleichen Firma,
17. Installationsarbeiter **Josef Wilhelm Adam** in Mannheim, bei dem städt. Gas- & Wasserwerk hier,
18. Gießermeister **August Schwickert** in Mannheim, bei der Firma Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof,
19. Former **Ludwig Heißler** in Mannheim bei der gleichen Firma,
20. Schreinermeister **Wilhelm Adam Karl Götzinger** in Mannheim, bei der gleichen Firma,
21. Arbeiter **Martin Peter Karl Kratzer** in Mannheim, bei der Firma H. Engelhard, Tapetenfabrik hier,
22. Arbeiter **Stephan Elsishans** in Mannheim bei der gleichen Firma
23. Arbeiter **Wilhelm Friedrich Angstmann** in Mannheim, bei der gleichen Firma,
24. Maurerpalier **Adam Schmitt** bei Herrn Baumeister Roll in Neckarau.

Das von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestiftete Arbeiterinnenkreuz wurde verliehen an die Arbeiterin **Katharina Bach** in Neckarhausen bei der Firma Hirsch & Nadenheim daselbst.

Mannheim, den 11. September 1905.

Großh. Amtsvorstand:
Lang. 668

Aufgebot.

Nr. 8178. Das Großh. Amtsgericht hierselbst erließ heute folgendes

Aufgebot:

1. Baumeister **Georg Fucke** in Mannheim,
2. Kaufmann **S. Braude** in Bierstadt (b. Wiesbaden),
3. Kutschereibesitzer **Herm. Bühn** in Mannheim,
4. **Therese Dienst Wwe.**, früher in Karlsruhe, jetzt in Pforzheim,
5. **Johann Ettlinger Wwe.**, früher in Mannheim, jetzt in Hemsbach a. d. Bergstraße, als Rechtsnachfolgerin ihres verstorbenen Ehemannes,
6. **Ottilie Scheid**, Ehefrau des Bäckermeisters Friedrich Scheid in Baden-Baden.
7. Privatmann **Jac. Ferd. Uhl** in Frankfurt a. M.,

sämtlich vertreten durch Rechtsanwalt Dr. **Weingart** in Mannheim,

haben das Aufgebot der von der französischen Lebensversicherungsgesellschaft **La Caisse générale des familles in Paris**, welche sich zur Zeit in Konkurs befindet (Konkursverwalter ist: **Syndic. A. Raynaud in Paris, Quai de Gesvres No. 6**) ausgestellten Lebensversicherungs-Policen — nämlich:

1. **No. 71935**, lautend auf Mechaniker **Georg Schweinfurth** in Mannheim über 2250 fr.
2. **No. 49354**, lautend auf Restaurateur **Julius Kittka** in Frankfurt a. M. über 1000 fr.
3. **No. 64230**, lautend auf **Herm. Bühn**, Kutscher hier, über 2000 oder 2500 fr.
4. **No. 77291**, lautend auf **Wwe. Therese Dienst** in Karlsruhe über 5000 fr.
5. **No. 53654**, lautend auf Werkmeister **Johann Ettlinger** in Mannheim über 2000 fr.
6. **No. 74597**, lautend auf Frau **Ottilie Scheid** in Baden-Baden über 2500 fr.
7. **No. 66554**, (No. ist nicht ganz sicher!), lautend auf Privatmann **Jakob Ferdinand Uhl** in Frankfurt a. M. über 15000 fr.

beantragt.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf:

Mittwoch, 28. März 1906, vorm. 9 Uhr

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst — **Sitzungssaal B. Zimmer 112** — anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Mannheim, 12. September 1905.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.
Mohr. 6685

Glacé-Handschuhe werden gereinigt, gefärbt und ausgebessert. 54751
Pfälz. Dampffärberei u. Reinigungsanstalt
P 1, 7. Fr. Meier G 3, 1.

Bekanntmachung.

Die Gnadengaben für Hinterbliebene von Beamten betr.

Nr. 188621I. Nach Art. 30 des Etatsgesetzes vom 24. Juli 1888 (Ges.- und V.-Bl. S. 318) können im Falle eines dringenden Bedürfnisses in einmaligen Beträgen oder in stets widerruflicher Weise Gnadengaben bewilligt werden an 6681

1. Witwen etatmäßiger Beamten;
2. solche hinterlassene ledige Söhne etatmäßiger Beamten, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder deren Mutter nicht mehr lebt;
3. ausnahmsweise auch an Witwen solcher etatmäßiger Beamten, welche gegen ihren Willen aus dem staatlichen Dienst entlassen worden sind.

Nach § 9 der landesherrlichen V.-O. vom 14. Oktober 1889 (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 231) sind die Gesuche um Bewilligung solcher Gnadengaben, abgesehen von dringlichen Fällen, alljährlich im Laufe des Monats Oktober in der Regel bei den Großh. Bezirksämtern einzureichen.

Dies bringen wir mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß die Genehmigung einer Gnadengabe, wenn nicht die Zuweisung ausdrücklich auf längere Zeit ausgesprochen ist, **alljährlich von neuem nachgesucht werden muß** und daß in **allen Fällen** die Bewilligung nur unter Vorbehalt **jederzeitigen** Widerrufs erfolgt.

Mannheim, 13. Sept. 1905.

Großh. Bezirksamt III:
Zoeller.

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Nr. 122375I. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in der Gemeinde Mannheim-Altstadt im laufenden Jahre jeweils Mittwochs und Samstags nachmittags von 2—4 Uhr im Impflokal M 4, 12, zweiter Stock (über dem Arbeitsnachweisbureau) durch den Großh. Herrn Bezirksassistenzarzt Dr. **Kitka** hier, vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals am

Mittwoch, 30. Aug. d. Js., nachmittags 2 Uhr,

begonnen. 6533

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Ebenso werden Kinder, welche im laufenden Jahre bereits (ohne Erfolg) geimpft wurden, bei der Spätjahrsimpfung nicht geimpft.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, 22. Aug. 1905.

Großh. Bezirksamt III:
Zoeller.

Konkursverfahren.

Nr. 8081. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des **Friedrich Anton Rau** von hier, gestorben in Prince-Albert (Canada) wurde durch Gerichtsbeschluß vom 7. ds. Mts. nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben. 6682

Mannheim, 11. Septbr. 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 13:
Rohr.

Kanalarbeiten.

Zur Anlage einer Kanalisation im Ort Dossenheim vergeben wir Namens dieser Gemeinde im Angebotsverfahren: 58874

1. Die Herstellung von 1400 lfdm. Steinzeugkanälen von 150- bis 550 mm l. W., mit Lieferung der Röhren.
2. Die Herstellung von 13 Stück Revisions- und 21 Stück Straßensinkschachten.

Die Angebote wollen schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalarbeit" versehen, **längstens bis Mittwoch, den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Dossenheim** portofrei eingereicht werden. Die Pläne und Bedingungen liegen unterdessen auf unserem Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare abgegeben werden.

Heidelberg, 14. Sept. 1905.

Großh. Wasser u. Straßenbau-Inspektion.

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kundenhäuser. 6815
Rheindammstr. 5, 3. St. l.

Fahndung.

Nr. 67640.
D. II Nr. 4046. Die im Amtsgefängnis hier inhaftierte, 46 Jahre alte **Margaretha Bolz** geb. **Bertram**, Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Metalldrehers Friedrich Bolz von Oggersheim hat in Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend zahllose Betrügereien unter der falschen Vorspiegelung verübt, sie habe bei den Banken in Ludwigshafen und Neustadt größere Guthaben, die wegen Steuerhinterziehung oder aus andern Gründen mit Beschlag belegt, bei Nachzahlung der hinterzogenen Beträge aber freigegeben würden.

Ich ersuche alle diejenigen, welche auf diese oder ähnliche Weise betrogen wurden oder sonstwie sachdienliche Angaben zu machen in der Lage sind, sich bei der Kriminalpolizei hierzu melden.

Großh. Staatsanwalt:
I. V.:
Dr. Ullrich. 6684

Bekanntmachung.

Herbstimpfung betr.

Nr. 139865I. Die unentgeldliche Herbstimpfung der impfpflichtigen Kinder wird in **Waldhof** im laufenden Jahr im Impflokal, **Turnsaal des Schulhauses** durch den Großh. Bezirksarzt II, Herrn Medizinalrat **Behrle** hier, vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals am

Mittwoch, 20. Sept. 1905, nachmittags 4 Uhr

begonnen.

Geimpft muß werden:
jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wann er zur Impfung erscheinen kann. 6685

Mannheim, 15. Sept. 1905.

Gr. Bezirksamt III:
Zoeller.

Bekanntmachung.

Herbstimpfung betr.

Nr. 139895I. Die unentgeldliche Herbstimpfung der impfpflichtigen Kinder wird in **Neckarau** im laufenden Jahr im Impflokal „Gasthaus zum badischen Hof" durch den Großh. Bezirksarzt II Herrn Medizinalrat Behrle hier vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals am 6686

Dienstag, 19. Sept. 1905, nachmittags 4 Uhr

begonnen.

Geimpft muß werden:
jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wann er zur Impfung erscheinen kann.

Mannheim, 15. Sept. 1905.

Großh. Bezirksamt III:
Zoeller.

Bekanntmachung.

Verkauf von Altmaterial.

Das Altmaterial, ca.

10,000	kg	Bandagen,
10,000	„	Gußeisen,
1,000	„	altes Eisen,
200	„	Stahlguß,
100	„	Rotguß,
50	„	altes Messing,
200	„	„ Kupfer,
3,000	„	Drehspäne (Stahl),
60	„	„ (Rotguß),
50	„	„ (Kupfer),
140	„	Gußspäne,

welches im Straßenbahndepot lagert, soll im Wege des öffentlichen Angebots zum Verkauf gelangen. Die Besichtigung des Materials kann jederzeit während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen. 30000/598

Die diesbezüglichen Bedingungen sind bei unterzeichnetem Amte, Zimmer Nr. 15, erhältlich.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Verkauf von Altmaterial"** versehen, bis spätestens **23. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,** einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, 11. Sept. 1905.

Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Zwangsversteigerung.

No. 6900. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Maler **Philipp Heusch Eheleute** daher eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am

Donnerstag, 21. Sept. 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 8, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juni 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 257, Heft 18, Bestandsverzeichnis I. 57999

Lagerb.-Nr. 5799 b, Flächeninhalt 4 ar 12 qm Hofraite im Kleinfeld, Kleinfeldstraße 46.

Hierauf steht:
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller,
geschätzt zu 57000 Mk.

Mannheim, 14. Juli 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer.

Kohlenlieferung.

Die Gemeinde Sandhofen bedarf für den Winter 1905/06:
ca. 60 000 kg **Coaks**, Korngröße 4 cm,

„	20 000	„ Nußkohlen I/II gesiebt,
„	20 000	„ Fettschrott und
„	10 000	„ Anthracit I a engl.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Rathause hier eingesehen bezw. auf Verlangen in Abschrift mitgeteilt werden.

Offerten sind bis Mittwoch, den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus hier abzugeben.

Sandhofen, 12. Septbr. 1905.

Der Gemeinderat:
Herbel.
58872 Volk.

Sofort Geld
auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 28739
Heinrich Seel
Auktionator
C 2, 24, 3. Stock.

Bekanntmachung.

Nr. 21088. Die Schreibwarenhandlungen, welche sich mit dem **Vertrieb von Schulheften befassen**, werden **darauf aufmerksam gemacht**, daß die in der **Haushaltungsschule** verwendeten Schulhefte hinsichtlich der Verteilung der verschiedenen Liniatur und hinsichtlich der als Anlage beizufügenden Impressen einige Aenderungen erfahren haben. Die auf der Kanzlei des Rektorats aufliegenden Musterhefte können von Interessenten jederzeit eingesehen werden. Die seither verwendeten Schulhefte dürfen, so lange die vorrätigen Bestände reichen, weiter benützt werden.

Mannheim, den 7. September 1905. 30000/593

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Hochschule für Musik in Mannheim.
(Opern- und Schauspielschule).
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.
Gegründet 1899.
40 Lehrkräfte. — 400 Studierende, Schüler und Schülerinnen.
Das siebente Unterrichtsjahr beginnt
Freitag, 15. September 1905.
Aufnahmeprüfung der Neuangemeldeten:
Freitag, den 15. und Samstag, den 16. September vormittags 10 und nachmittags 4 Uhr.
Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst. Vollständige theoretisch-praktische Ausbildung von Instrumentalisten, Sängern, Dirigenten, Komponisten und Lehrern.
Hochschule:
Instrumentalschule (Klavier, Orgel, Streich- und Blasinstrumente, Harfe), Gesangschule, Schule der theoretischen Fächer mit angegliederter Dirigentenschule, Theaterschule für Oper und Schauspiel, Ausbildungskurse für das musikalische Lehrfach.
Vorschule:
Vorbereitungsklassen für Klavier, Violine und Cello in Verbindung mit dem für die Anfangsstufe vorgesehenen Unterricht in der Allgemeinen Musiklehre.
Hospitanten
für den Unterricht in einzelnen Fächern.
Vorlesungen über Musik — Literatur — u. Kunstgeschichte.
Anmeldungen zum Eintritt werden im Sekretariat nachmittags 3—5 Uhr entgegengenommen; können auch schriftlich erfolgen.
Prospekt u. Jahresbericht steht auf Verlangen zur Verfügung.
Die Direktion:
Wilhelm Bopp. 57899

Am 15. September beginnen:
Buchhalter-Kurse
für junge Kaufleute, die ihre Kenntnisse in der einfachen, doppelten und amerik. Buchführung vervollständigen und besonders den Bücherabschluss (Bilanz) lernen wollen.
Kontoristen-Kurse
für junge Leute, die ihr allgemeines kaufmännisches Wissen erweitern wollen, oder solche, die sich dem kaufmännischen Beruf zu widmen beabsichtigen.
Schönschreiben, Buchführung, Stenographie, Korrespondenz, Rundschrift, Wechsellehre, Maschinenschreiben kaufm. Rechnen etc., Deutsch, Englisch, Französisch.
Damen-Kurse.
Vollständige Ausbildung junger Mädchen zu Kontoristinnen, Stenographistinnen u. Maschinenschreiberinnen.
Vorbereitungs-Kurse
für Post-, Telegraphie- und Eisenbahndienst, für Militäranwärter.
Tages- u. Abend-Kurse.
Auswärtige Schüler erhalten Schülerfahrkarten, auch sind wir auf Wunsch gern bereit, für preiswerte Pension zu sorgen. — Kostenlose Stellenvermittlung.
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die
Handels-Lehranstalt und Töchter-Handelsschule „Merkur"
Q 1, 19. 58791

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 19.,** und **Mittwoch, 20. Sept. 1905, nachmittags 2 bis 5 Uhr,** werden im Lehrerzimmer der Knabenabteilung des Schulhauses **Waldhof** (erster Stock) Zahlungen an **Umlagen** und anderen städtischen Gefällen entgegengenommen werden. 30000/600

Mannheim, 15. Septbr. 1905.

Stadtkasse:
Nöderer.

Versteigerung.

J. Nr. 947. Ein für den Feuerwehrdienst unbrauchbar gewordenes Pferd (schwarzbraune Stute, 10 Jahre alt) wird am **Montag, 18. Septbr. 1905, vormittags 10 Uhr** im städt. Viehhof gegen bar an den Meistbietenden öffentlich versteigert. 30000/601

Mannheim, 14. Septbr. 1905.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes:
I. V.: Geiger.

Bekanntmachung.

In der Stadtgemeinde **Mannheim** sind **Zuchtziegenböcke** an folgenden Plätzen aufgestellt: 30000/599

Neckarvorstadt 3 Stück bei Joh. Isenmann, Gartenfeldstraße 4.

Lindenhof 2 Stück bei Pet. Walker, Rangierbahnhof.

Unterbellung 2 Stück bei Wilh. Schwan, Unterbellung 2.

Käferthal und Waldhof 8 Stück, Farrenhaus Käferthal.

Neckarau 8 Stück, Farrenhaus Neckarau.

Das Sprunggeld beträgt 10 Pfennig.

Mannheim, 12. Sept. 1905.

Städt. Gutsverwaltung.
I. V.: Jahn.

Zum Waschen wird angenom.
K 2, 19, 2 Treppe links. 6808

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Ciolina & Hahn

Teppich- und Möbelhaus

N 2, 9c. **N 2, 9c.**

Vornehme Wohnungs-Ausstattungen

in allen Stylarten und Preislagen. 54799

Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.

Ausstellung zahlreicher Einrichtungen

nach Entwürfen hervorragender Künstler.

Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Schenker & Cie., Mannheim,
Binnenhafen.
Centrale Wien I, Reuthorgasse 17.
Spedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Frachten- und Zoll-Auskünfte. 57069

Es liegt
in meiner Hand
durch Selbst-Fabrikation mit den besten zu Verwendg. kommenden Rohstoffen mit all meinen Erzeugnissen, jed. Concurrenz die Spitze zu bieten, was beispielsweise längst durch mein Riviera-Veilchen-Parfüm bekannt ist, welches bisher in seiner naturellen Feinheit nicht übertroffen werden konnte
Alleinige Verkaufsstelle: 55140
Q 2, 19-20, Parfümeur **Ad. Arras.**

Ausverkauf von mehreren Pianos, Harmoniums neu, Abzahlung auch 1 Kutsmat. 1 Phonograph, Harmonikas, Zither, Violine mit. Preis. Demmer, Ludwigsh. Luisenstr. 6, Rheinstr. 56

Verwöhnteste Kenner, Jung u. Alt
kaufen am besten **jetzt nur noch**

moderne, zarteste vollaromatische, vornehmste **SCHOKOLADE**

Zur Brautaussteuer.

Die beste und billigste Bezugsquelle in echten, handgeklöppelten leinenen **Spitzen** und **Einsätzen, Stickereien** für Leib- und Bettwäsche, sowie abgepaßte u. Façonartikel in **Ecken, Tischtücher, Milieaux, Decken, Läufern** und verschiedenen 2c. ist das Spezialgeschäft echter handgeklöppelt. Spitzen u. Schweizer Stickereien

G. Scharrer, Kaufhaus
jetzt **N 1, 2,** Breitestrasse.

Bis zur Fertigstellung und Umzug in meinen früheren Laden **10% Rabatt** auf sämtliche Artikel. 56140

Ia. Ruhr-Koks

für **Zentralheizung**

sowie für frische Oefen, **Ruhrer Gas-Koks,** alle Sorten **Ruhrkohlen, Anthracit-Eiform-, Stein- und Braunkohlen-Brikets.**
Tannen- und Buchenholz liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen. 56026

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61, s. d. Neckarbrücke. — **Telefon Nr. 561.**
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei **Fr. Hoffstaetter jun., T 6, 34,** 1 Treppe gemacht werden.

Ich bin wieder geneigt **10 Mk. Belohnung**

auszusetzen für Denjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche unter meinem Namen auf zu reparirende Stühle hausiert, damit ich denselben behaupten kann. — Mache ausdrücklich bekannt, daß ich kein Hausierpersonal halte. Aufträge werden nur von mir selbst besorgt, ebenso Bestellungen per Karte. Verwendung von nur Ia. Material. Eigene Flechterei; auch Ersatzteile einzelne **Patentsitze, Stuhlfüße** 2c. 56592

Spezial-Stuhl-Reparaturwerkstätte **A. König, Q 1, 13.**

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht **schmerzhaftes** und unter **Umständen gefährliches** Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist,

Dr. med. Bellag's
Clavalin-Pflaster

herzustellen, welches **alle andere Mittel** und das wegen **Blutvergiftung gefährliche Schneiden** ersetzt. **Clavalin** ist das **einzige** Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf **ärztlicher Erfahrung** beruht. Erhältlich à 1 Mk. bei 55802

Ludwig & Schüttheim,
Hofdrogerie, O 4, 6, Mannheim. Telephon Nr. 252.

Herren- und Damen-Wäsche nach Mass
D 3, 6. **Max Wallach,** Spezial-Geschäft für Leinen u. Ausstattungen in jeder Preislage. Fernspr. 1192.

Klosetanlagen

nach den neuesten Systemen
sowie Abänderung der Klosetröhren u. Aborte
mit direktem Anschluss an die Kanalisation. 51592
Uebernahme u. Ausführung mit allen Nebenarbeiten unter billigster Berechnung
Voranschläge und Pläne kostenlos.
F 5, 4. **Carl Wagner** **F 5, 4.**
Telephon 2219. Installationsgeschäft. Telephon 2219.

Mannheimer Maschinenfabrik
MOHR & FEDERHAFF
MANNHEIM.

Elektrisch betriebene Kräne,
Dampf-, Handkräne u. Hebezeuge jeder Art.

Complete 53519
Verlade- u. Transport-Vorrichtungen
für Kohle u. dergl.

Personen-, Waren-, Bier- und Speisen- **Aufzüge**
für elektrischen, hydraulischen und Hand-Betrieb.

Waagen für alle Zwecke.

Kohlenhandlung Dietz

Rheinhäuserstrasse 20. Mittelstrasse 148. Rosengartenstrasse 30.
— **Telephon 1376** — 58779
empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität zu nachstehenden
billigen Sommer-Preisen

Ia. Ruhr-Kohlen.
Ia. Ruhr-Fettschrot . . . à Mk. **0.87**
Ia. Ruhr-Nuss III . . . . à Mk. **1.05**
Ia. Ruhr-Nuss III nachgesiebt à Mk. **1.10**
Ia. Ruhr-Nuss II nachgesiebt à Mk. **1.20**
Ia. Anthracit Eierbriketts . à Mk. **1.25**

Ia. Ruhr-Koks
in allen Körnungen . . . à Mk. **1.30**

Ia. Englische Kohlen.
Ia. engl. Nuss III grieafrei à Mk. **0.95**
Ia. engl. Nuss II grieafrei à Mk. **1.00**

alles pro Centner frei vors Haus gegen Barzahlung.

Neu! Neu!
Allein-Verkauf
der antiseptisch wirkenden mit Bertolin imprägnierten
Rheumatismus-Strumpfwaren.
F. W. Leichter
Spezialgeschäft in Strumpfwaren und Tricotagen
B 1, 5, Breitestr., Tel. 2816.
.... Prospekte gratis. ....

Adam Noll & Sohn

Papier- & Schreibwarenhandlung, Buchbinderei,
Tullastr. 10. **Mannheim.** Tullastr. 10.
— Telephon No. 3673. —
Zum Schulanfang empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in allen
Schul- u. Zeichenartikel
beste Qualitäten, sowie sämtl. Schulbücher
Einbinden von Schulbüchern zu mässigen Preisen.

? Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten aber und viel erprobten
Häusner's Brennesselspiritus
p. Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kirchl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch à M. 1.50. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. **M. Kropp Nachf.,** Drog. D 1, 1, **Carl Ulr. Roeff,** Drog. J. Waldhorn, D 2, 1, **Th. v. Eichstedt,** Drog. J. roten Kreuz, N 4, 12, **J. Schenkels,** Drog. F 5, 15, **Fr. Becker,** Drog. G 2, 2, **P. Karb,** Drog. E 2, 14, **E. Henrin,** Germania-Drogerie F 1, 8, **Wilhelm Goldschmidt,** Badenia-Drog. U 1, 9. 1919

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein
D 3, 8. Planken.
Billigste Einkaufsquelle
für
Regenschirme
vom **einfachsten** bis zum **hochfeinsten Artikel.**
Stets Gelegenheitskäufe auch in den jetzt so beliebten
Entoutcas
Trotz der abnorm billigen Preise
Grüne Rabattmarken
auch bei Reparaturen und Bezüge. 56426

Arbeit, Zeit u. Geld

sparen Sie nur durch Verwendung von
„Gallalin",
dem seit Jahren best bewährten und bevorzugten Putz- und Konservierungsmittel für alle besseren Ledersorten.
Mehr als zehnfacher Wert gewöhnlicher Wichse. 58097
Vertreter: **Rud. Knieriem,** Mannheim, **L 12, 12, Telefon 1408.**

Orthopädisches und Medico-mech. Zander-Institut

Electrische Lichtbäder
Mannheim M 7, 23.
Telephon 659. Telephon 659.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität zu billigsten Tagespreisen frei ans Haus.
August Reichert
Kontor Luisenring 27. Telephon 856.

A. Bernstein

Papierhandlung, Kunststrasse, N 4, 13
Spezialgeschäft für Mal- u. Zeichenutensilien,
empfiehlt für den 56770
Schulanfang
sämtliche Schreib- u. Zeichenutensilien
nur bester Qualität.
Neu aufgenommen: Gobelinfarben und Stoffe.

MARCHIVUM